Abendpost

1 Cent — Chicago, Mittwoch, 31. August 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang. — Nr. 206

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Kinder auf der Bühne.

New York, 31. August. Heute werden Kinder, die mit Theater-Gesellschaften in Verbindung stehen, in corpore dem Bürgermeister ihre Aufwartung machen und ihn um die Erlaubniß bitten, auf der Bühne auftreten zu dürfen. Das neue Staatsgesetz, das den Kindern gestattet, ohne Rücksicht auf die Dictate der Geary'schen „Kinderschutzgesellschaft" auf der Bühne zu erscheinen, enthält die Bestimmung, daß jede solche Bühnenprinzessin, oder Bühnenprinz, immerhin die besagte Gesellschaft in Kenntniß setzen muß, und diese dann 48 Stunden Zeit erhält, Gründe anzugeben, weshalb das Auftreten des betreffenden Kindes nicht gestattet werden sollte. Die Kinder beabsichtigen, eine möglichst imposante Kundgebung zu Stande zu bringen. Myer J. [illegible]stein, der Vater des neuen Gesetzes, hat ihnen seine juristischen Dienste zur Verfügung gestellt. Bürgermeister Grant erklärt, er werde sich bei der Entscheidung über die Gesuche der Kinder in jedem einzelnen Fall nach den besonderen Umständen richten.

Freiwillige Lohnerhöhung.

Cincinnati, 31. Aug. Die Chesapeake- & Ohio-Bahngesellschaft wird die Löhne der Locomotivheizer vom morgigen Tage an um 2½ Procent erhöhen. Diese Erhöhung ist nach den Löhnen berechnet, welche gegenwärtig die Locomotivführer der Gesellschaft erhalten.

G. W. Curtis gestorben.

New York, 31. Aug. George William Curtis, der bekannte Zeitungsmann und „Mugwump"-Politiker, Herausgeber von „Harpers Weekly", ist im Alter von über 68 Jahren gestorben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Moravia von Hamburg; Corona von Bremen; Italia von Neapel; Mineral von Vera Cruz; Flintshire von Yokohama.

Baltimore: Karlsruhe von Bremen; Lord Londonderry von Belfast.

Glasgow: Furnessia von New York.

Liverpool: Majestic von New York.

Antwerpen: Pennsylvania von Philadelphia.

Abgegangen.

New York: Havel nach Bremen, City of Para nach Colon.

Die Dampfer der französischen Hauptlinien fahren vorläufig, statt von Havre, von Cherbourg ab, und landen auch daselbst. In Cherbourg ist noch keine Cholera vorgekommen.

Der Norddeutsche Lloyd kündigt an, daß während der Dauer der Cholera auf jedem Dampfer der Gesellschaft zwei Aerzte angestellt werden, sämmtliche Dampfer werden täglich zweimal desinficirt und alles Reisegepäck, ehe es an Bord des Dampfers kommt, in einem eigens dafür eingerichteten Schuppen ebenfalls desinficirt. Während der Reise gibt es nur abgekochtes oder mit Salzsäure vermischtes Trinkwasser.

Auf dem Dampfer „Moravia", der, wie oben gemeldet, von Hamburg in New York eingetroffen ist, kamen auf der Fahrt nicht weniger als 22 Todesfälle vor, als deren Ursache vom Schiffsarzt durchweg „Cholerine" bezeichnet wird. 20 der Gestorbenen waren Kinder, und 2 Erwachsene. Der Nationalität nach stammten 13 aus Polen, 3 aus Hessen, 5 aus Preußen, und 1 aus Oesterreich. Alle Leichen wurden auf dem Ocean begraben. Der Dampfer wurde bei der Ankunft in New York sofort in die untere Bai beordert. Man untersuchte die Zwischendeckspassagiere sorgfältig, fand aber Alles in Ordnung, abgesehen von 3 Masernkranken.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; wärmer; die Winde verwandeln sich in südliche.

Telegraphische Notizen.

— Auf der Camden- & Amboy-Zweiglinie der „United Railroad" von New Jersey stießen gestern Abend bei Whitehill zwei Züge zusammen, und drei Bahnbedienstete wurden dabei getödtet.

— Ein Excursionszug der „Central Vermont R. R." stieß gestern Abend unweit Williston, Vt., mit einem Güterzug zusammen, wobei 2 Personen getödtet und 9 verletzt wurden.

— Von verschiedenen Gesundheitsbehörden und auch von anderer Seite ergehen Gesuche an den Präsidenten Harrison, die Einwanderung zeitweise gänzlich zu verbieten, bis die Cholerагefahr wieder vorüber ist.

— Die Oelraffinerie von John A. Casey in Brooklyn, N. Y., ist gestern Abend niedergebrannt. Verlust etwa $125,000. Das Geschäft soll gar nicht versichert gewesen sein.

— Das in London erkrankte russische Judenmädchen Ida Sampan ist jetzt im Hospital gestorben; es stellte sich indeß heraus, daß sie keine Cholera gehabt hatte.

— In Venezuela, Südamerika, geht es noch immer drunter und drüber, alle Ausländer und ihr Eigenthum sind in größter Gefahr. Ein amerikanisches Kriegsschiff in den venezuelanischen Gewässern wird als dringendes Bedürfniß bezeichnet. Frankreich und Spanien haben bereits Kriegsschiffe dorthin abgeschickt.

Ausland.

Die Cholera-Geißel.

In Hamburg steht's noch schlimm genug. Auftauchen in Brüssel.

Berlin, 31. Aug. Neuerdings wird wieder eine bedenkliche Zunahme der Choleraerkrankungen und Todesfälle in Hamburg gemeldet. Der Geldverlust, den Hamburg durch die Störung des Handels erleidet, beträgt jeden Tag mehrere Millionen Mark. Am Montag sind in sämmtlichen Hamburger Hotels nur 29 Fremde angekommen. Das Wetter ist feucht und schwül, und die Temperatur beträgt 84 Grad im Schatten. (In den Hamburger Berichten ist die Zahl der Cholerafälle stets niedriger angegeben, als in den nach Berlin oder London gesandten; das kommt einfach daher, weil in letzteren auch die Erkrankungs- und Todesfälle in allen Vororten mitgerechnet sind, wo bekanntlich die Cholera mehr um sich gegriffen hat, als sie in Hamburg schon in der Abnahme war. Es liegt daher an und für sich noch gar kein Grund vor, auf die neuesten Berichte hin die Sachlage in Hamburg, für schlimmer zu halten, als vorher.

Amsterdam, 31. Aug. In Groning, 92 englische Meilen von Amsterdam (Hauptstadt der gleichnamigen Provinz und für große Schiffe mittels des Canals zugänglich) hat sich ein Cholera-Todesfall ereignet.

Brüssel, 31. Aug. Zwei Fälle echter asiatischer Cholera sind heute im Nostras St. Pierre-Hospital aufgetreten, und einer der beiden Patienten starb bald nachher. Die Kunde erzeugte große Aufregung in der ganzen Stadt, und nicht zuletzt im genannten Hospital selbst, aus welchem alle anderen Patienten sofort weggeschafft sein wollten.

Berlin, 31. Aug. Der „Reichsanzeiger" kündigt an, daß die Zugbeamten auf Personenzügen mit einer Mischung von Laudanum und Aether versehen werden sollen, um jeder Person, bei der sich auf der Fahrt Cholerasymptome zeigen sollten, 20 bis 30 Tropfen davon einzugeben.

Auch erklärt der „Reichsanzeiger", die Angaben bezüglich ungenügender Ueberwachung und Untersuchung von Passagieren, die aus Hamburg gekommen seien, hätten ihren Grund lediglich in der irrigen Vorstellung, daß alle solche Passagiere untersucht werden müßten, statt blos diejenigen, welche Krankheitssymptome zeigten.

Berlin, 31. Aug. Zwei Cholera-Todesfälle ereigneten sich im Moabiter Hospital; 24 verdächtige Krankheitsfälle sind bis jetzt aus der Stadt und 2 aus Charlottenburg bekannt. Es herrscht große Besorgniß, aber keine Panik.

Wien, 31. Aug. Zwei Flüchtlinge aus Hamburg sind in einem Hotel zu Bodenbach in Böhmen, nicht weit von der sächsischen Grenze, an der Cholera gestorben. Die Opfer waren im Begriff, wieder mit der Bahn heimzureisen, als sich die Symptome entwickelten.

Bankerotte.

München, 31. Aug. Der bekannte Hofjuwelier Nehruhmann hat Bankerott gemacht, und unter seinem Waarenvorrath fanden sich viele falsche Diamanten.

Der Schuh- und Stiefelfabrikant Gustav Scharf in Pirmasens, welcher ein großes Ausfuhrgeschäft betrieb, ist pleite gegangen.

Wien, 31. Aug. Die Kleiderfabrikanten und Exporteure Fratelli & Goldenberg haben mit 300,000 Gulden Verbindlichkeiten fallirt.

Ein verunglückter Agitator.

München, 31. Aug. In dem Dorfe Scheyern tauchte ein socialdemokratischer Agitator auf und suchte Anhänger unter dem Landvolk zu gewinnen. Anfangs hörte man ihn an, als er sich jedoch in heftigen persönlichen Angriffen auf den deutschen Kaiser und den Prinzregenten erging, wurden die Bauern wüthend und trieben den Agitator mit Stöcken und Steinen zum Dorfe hinaus.

Keine neuen Dampfersubsidien.

London, 31. Aug. Die „Times" läßt sich aus Berlin telegraphiren: Es wird jetzt anerkannt, daß die Hoffnungen, welche sich auf eine reichliche Regierungssubvention für deutsche Dampferlinien gründeten, sich als trügerisch erwiesen haben.

Der Nordd. Lloyd veranlaßte die Regierung, einer in der nächsten Session des Reichstages einzubringenden Vorlage zuzustimmen, wonach der Mittelmeer-Dienst, sowie der nach Sydney und Samoa ganz eingestellt werden und die Benutzung von im Auslande gebauten Schiffen auf subsidirten Linien gestattet wird.

Gefährdete Tabaksindustrie.

Havana, 31. Aug. Es droht eine allgemeine Auswanderung der 16,000 Cigarrenmacher aus unserer Stadt. Die Fabrikanten sind in Verzweiflung über die erhöhten Abgaben, wodurch ihnen wenig oder gar keine Profite übrig bleiben. Der Gegensatz zwischen den Erpressungen seitens der spanischen Regierung und den lockenden Anerbietungen seitens der „Florida Land Co." macht die Fabrikanten stark geneigt, ihr Geschäft nach Florida zu verlegen. Gestern Abend hatte der Vorstand der Cigarrenmachergewerkschaft eine Sitzung und beschloß, den Cigarrenfabrikanten vorzuschlagen, daß sie ihre geschlossenen Fabriken wieder eröffneten, als Protest gegen die ihnen auferlegte neue Abgabe.

Dockbrand in Bremen.

Bremen, 31. Aug. Das Dock No. 4 ist theilweise niedergebrannt, nebst sehr großen Quantitäten Baumwolle und Spirituosen. Der Verlust wird auf 1,000,000 Mark beziffert.

Telegraphische Notizen.

— Der russische Zar ist mit seiner Familie von St. Petersburg nach Finnland abgereist.

— 22 Choleraerkrankungen und 4 Todesfälle sind neuerdings in Antwerpen gemeldet worden.

— In Kiel wurde der dort tagende Congreß der Baumeister von der Polizei aufgelöst, um einer etwaigen Ausbreitung der Cholera vorzubeugen.

— Zu San Severo bei Foggia, Italien, flog ein Pulvermagazin in die Luft, wobei zwei Arbeiter getödtet, und zwei andere schwer verletzt wurden.

— In London trifft man die umfassendsten Maßregeln für den Fall eines Choleraausbruches. Auch hat die Polizei große Mengen zweifelhaften Obstes mit Beschlag belegt und vernichtet.

— In Wien ist ein bewegliches Choleralazareth mit 600 Betten eingerichtet worden, welches nöthigenfalls nach jedem Punkte der österreichischen Monarchie geschafft werden kann.

— Die Werftarbeiter in Genua sind an den Strike gegangen. Sie verlangen höheren Lohn und Abschaffung der Wasserkraft-Krahnen für die Ausladung der Getreideschiffe.

— Im Moabiter Hospital zu Berlin sind, der Nationalzeitung zufolge, drei Fälle echter asiatischer Cholera vorgekommen, und 17 verdächtige Kranke sind nach dem Hospital geschafft worden.

— Im Haag erkrankte ein von Wilna über Hamburg eingetroffener russischer Jude an der Cholera. Der Gemeinderath bewilligte 36,000 Gulden für Maßnahmen gegen die Weiterverbreitung der Seuche.

— Zu Darmstadt erkrankte ein von Hamburg angekommener Reisender an der asiatischen Cholera. Sobald die Polizei davon erfuhr, ließ sie in der ganzen Stadt Placate mit Verhaltungsmaßregeln anschlagen.

— Drei Kinder, welche im Schlafwagen eines Hamburger Zuges fuhren, und ein Schaffner desselben Zuges wurden während der Fahrt von der Cholera befallen und zu Ludwigslust in Mecklenburg-Schwerin in's Hospital gebracht. Die Frau des Schaffners war am Sonntag an der Cholera gestorben.

— Der Proceß gegen Marquis de Mores, den bekannten Duellwüthерich und Antisemiten, in Paris wegen Tödtung des jüdischen Hauptmannes Mayer endete mit Freisprechung des Angeklagten. Auch wurden sämmtliche vier Secundanten freigesprochen.

— Die Cholera soll in 16 Ortschaften von Schleswig und in 3 Orten im Bezirk Lüneburg zum Ausbruch gekommen sein. Aus Neustadt in Mecklenburg werden 4 Cholerafälle gemeldet, und aus Leipzig einer. Die betreffenden Erkrankten waren meist aus Hamburg gekommen.

— Louis Lecomte, ein Angestellter der Frauenabtheilung für Kunstsachen im Industriepalast zu Paris, ist mit Diamanten und Schmucksachen im Werthe von 250,000 Franken verschwunden. Die Polizei hat ihre Collegen in allen größeren Städten des In- und Auslandes davon in Kenntniß gesetzt.

— Das Wiener „Tageblatt" wurde von der Polizei mit Beschlag belegt, weil es gemeldet hatte, daß ein mit Reisenden von Hamburg vollgepropfter Eisenbahnzug die Station Bodenbach passirt habe und auf österreichisches Gebiet gefahren sei, ohne daß die Passagiere der vorschriftsmäßigen Ausräucherung unterworfen worden seien.

— Die Feuerwehr in Hamburg ist eifrig mit dem Verbrennen von Bettzeug und Wäsche beschäftigt, welche angeblich mit Cholerakeimen behaftet war. Der Preis der Disinficirungsmittel ist seit dem Auftreten der Cholera um 100 Procent gestiegen; arme Leute können daher überhaupt keine anschaffen. Die Zeitungen empfehlen unentgeltliche Vertheilung dieses Artikels.

— König Wilhelm von Württemberg entging bei einer Fahrt auf dem Bodensee nur mit knapper Noth dem Ertrinkungstode. Ein heftiger Sturm erhob sich, und die königliche Jacht wäre beinahe gekentert. Indeß verlor König Wilhelm den Gleichmuth nicht, sondern traf Anordnungen, das Schiff wieder in die richtige Lage zu bringen, und ließ sogar noch die Mannschaft eines gefährdeten Kauffahrteischiffes retten.

— In Weißensee, der bekannten nördlichen Vorstadt von Berlin, wo eine Circusgesellschaft ihre Zelte aufgeschlagen hatte, kam es zu einer ernstlichen Ruhestörung. Unter den Mitgliedern der Truppe war eine Frau Bruhn von Hamburg. Neuerdings kam auch ein Junge derselben von dort an, und da die Behörden befürchteten, daß er die Cholera einschleppen könnte, so forderten sie Mutter und Sohn auf, sofort nach Hamburg zurückzukehren. Beide widersetzten sich, ließen sich jedoch endlich abführen. Als aber dann die Polizei den ganzen Circus schließen wollte, leistete der Besitzer aus Leibeskräften Widerstand und wurde dabei vom Publikum unterstützt. Natürlich behielt die Polizei schließlich die Oberhand, und mehrere der Ruhestörer wurden verhaftet.

Stoff zu einem Roman.

Sechs Wochen aus dem Leben einer älteren jungen Frau.

Die Tugend siegt.

Soll 'mal einer kommen und sagen, daß man in Amerika nicht schneller als irgendwo anders lebe. Einem so ungläubigen Thomas würden wir einfach die Erlebnisse der Frau Minnie Richards entgegenhalten und niedergeschmettert von der Macht der Beweise, würde er sich schnell zu einer besseren Einsicht bekennen müssen.

Wenn besagte Frau Richards ein Tagebuch über die letzten sechs Wochen ihres Lebens geführt hätte, so könnte ein begabter Romanschriftsteller daraus den Stoff zu einer ungewöhnlich spannenden Schauergeschichte oder auch zu einer Humoreske schöpfen.

Wenn, wie gesagt, selbiges Tagebuch existirte, so dürften die letzten Seiten desselben etwa folgende Notizen tragen:

1. Woche: Auswanderung aus England, Seereise und Ankunft in Amerika als Fräulein Minnie Bennett.
2. Woche: Eintreffen in Indianapolis. Land und Leute.
3. Woche: Begegnung mit Otto Richards. Glück der jungen Liebe.
4. Woche: Verlobung und Hochzeit.
5. Woche: Uebersiedelung nach Chicago. Wohnung No. 177 Ohio Str. Trübe Wolken am Ehehimmel. Die ersten Keile.
6. Woche: Bestohlen. Die Qualen der Eifersucht. Der Gatte in lockerer Damengesellschaft. Ueberraschung, Verfolgung und Ueberfall in einer Alley. Blaue Augen. Die Verhaftung. Die Tugend siegt.

Heute früh stand die Heldin des Romans, ein spitzes Amazonen-Hütchen kokett über das blaugeschlagene linke Auge gedrückt und mit dem Taschentuch eine breite Kratzwunde auf der Backe verbergend, vor Richter Kersten, des unordentlichen Betragens angeklagt. — Der Strafantrag war von ihrem noch recht jugendlichen Gatten gestellt und die Strafthat soll Frau Richards dadurch begangen haben, daß sie ihres angetrauten Gatten Garderobe in Stücke gerissen haben soll.

Zu ihrer Entschuldigung erzählte sie folgende Geschichte. In Minneapolis lernte sie Arthur Richards kennen und sofort stand ihr bereits etwas ältliches, aber noch von keinem Sturme der Leidenschaft berührtes Herz in hellen Flammen. Sie kehrte sich weder an seine Armuth noch Stellenlosigkeit, sondern kleidete ihn von Kopf zu Fuß neu ein und schenkte ihm ihre Liebe. Eins, zwei, drei wurde geheirathet und dann nach Chicago gezogen, wo bekanntlich die blanken Dollars nur so auf der Straße herumliegen. Hier erhielt ihr junges Glück den ersten, aber sehr kräftigen Stoß.

Sie bekam nämlich, weil sie nicht freigebig genug mit ihren ersparten Moneten herausrückte, die schönsten Keile. Das hätte sich allenfalls noch ertragen lassen, aber es kam noch schöner. Arthur zog ihr jüngere Weiber vor und eines Tages mußte sie es erleben, ihn in einer Wirthschaft in der Gesellschaft zweier „Damen" und zwar in einer Situation anzutreffen, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Sie versuchte ihre erste Gardinenpredigt und die war nicht von Pappe.

Aber was that Arthur? Er warf seine Ehehälfte einfach zur Thüre hinaus und suchte dann mit seinen Begleiterinnen das Weite. Nachdem die erste Enttäuschung sich etwas gelegt hatte, gewann wieder die Liebe Oberhand und Frau Richards begab sich auf die Suche nach dem Ungetreuen. Diese Suche von Straße zu Straße, von Kneipe zu Kneipe bildete sich zu einer wahren Irrfahrt heraus. Ein Kutscher bestahl sie angeblich um $17, in einer Alley, durch welche sie den Ausreißer verfolgte, fiel sie Straßenräubern in die Hände, wurde von diesen niedergeschlagen und dann mißhandelt. Schließlich langte sie erschöpft in ihrer Wohnung an und ließ hier ihren gerechten Zorn an der Garderobe ihres Gatten aus. Dafür ließ dieser sie einsperren. Der Richter meinte jedoch, daß die Frau für ihre thörichte Heirath schon genügend gelitten habe, und erkannte auf Freisprechung.

Ein grauer Sünder.

Der 65jährige John Nicolaus Becker von No. 62 Howe Str. wurde heute zu einer Strafe von zehn Dollars verurtheilt, weil er in seiner Nachbarschaft die Milch- und Rahmtöpfe geleert hatte. Die Nachbarschaft Beckers soll unter dessen spitzbübischen Neigungen schon seit langer Zeit viel gelitten haben.

* Richter Glennon bestrafte heute vierzehn Besitzer von Wettbuden um je $5 und Kosten.

Lun Wah von Astoria, L. J., ist der einzige Chinese in Amerika, der Gemüse auf seiner Farm zieht und zur Jahreszeit dieselben regelmäßig auf den Markt bringt.

Beim Kuppeln der Wagen wurden in den Ver. Staaten vom 1. Juni 1889 bis 30. Juni 1890 nicht weniger als 369 Eisenbahnbeamte getödtet und 8742 verletzt.

„Für die Katz'."

Beschwerden von Bürgern über einen Gemeinschaden bleiben unberücksichtigt.

Vor einiger Zeit wurde in der „Abendpost" gemeldet, daß auf dem Grundstück No. 179 24. Place ein großer Stall erbaut worden sei, und zwar im Widerspruch mit der städtischen Bauordinanz. Herr Theodor Klingner, No. 172 24. Place wohnhaft, und mehrere andere in jener Nachbarschaft wohnende Bürger beschwerten sich beim Bauamt und es wurde ihnen der Bescheid, daß die Sache untersucht werden würde.

Eine Untersuchung wäre eigentlich nicht nöthig gewesen, denn das Faktum war vorhanden und außerdem stellte es sich heraus, daß der betreffende Bauerlaubnißschein nicht so ausgestellt war, um die Errichtung des Stalles zu rechtfertigen. Unter gewöhnlichen Umständen würde es sich also nur darum gehandelt haben, die Entfernung des Stalles zu verfügen. Dahingehende Versprechungen wurden dann den Beschwerdeführern auch gemacht, aber es geschah nichts. Die Gebrüder Duschek, denen der Stall gehörte, hatten sich angeblich verpflichtet, das feuergefährliche Bauwerk mit Blech beschlagen zu lassen und hätten sie dies gethan, so wäre vielleicht Ruhe eingetreten. Aber bis heute ist eben einfach nichts geschehen; nur haben die Besitzer ca. 20 Pferde nebst den dazu gehörigen Kutschen in den Stall gebracht. Gestern nun sollte die Angelegenheit im Bauamt zur endgiltigen Verhandlung gelangen, doch auf Betreiben des Alderman Vogt wurde sie nochmals verschoben, mit der Begründung, daß sich zuvor noch eine andere Behörde damit befassen müsse.

Nun haben die Interessirten sicher ein gegründetes Recht, der Meinung zu sein, daß man „höheren Orts" willens ist, die ganze Sache auf sich beruhen zu lassen, umsomehr, als der Bauinspektor Lawson, dessen Entlassung in Aussicht gestellt worden war, nach wie vor seines Amtes waltet, d. h., seinen Gehalt bezieht. Lawson soll es nämlich unterlassen haben, die Vollendung jenes Baues zu verhindern und aus diesem Grunde war seine Entlassung in Aussicht gestellt worden.

Politisches.

Heute Vormittag fand im Sherman House die republikanische Convention für den 7. Senats-District statt. Nominirt wurden William Thieman aus Riverside und Robert Muir aus Clyde, und zwar ersterer per Acclamation und letzterer bei der ersten Abstimmung mit 38 Stimmen.

Außerdem wurden folgende Comite-Mitglieder erwählt:

15. Ward, John P. Heaney.
27. Ward, August Arck.
28. Ward, Olaf Severson.

Landdistricte: R. W. Goodwillie, P. A. Nelson, Frank R. Hoffman, A. P. Clark, Frank Meyer, John M. Hayes, Ira McCord und Henry F. Anderman.

Das Reinigungswerk hat begonnen

Heute Morgen wurde mit der so lange be- und versprochenen „Reinigung der Stadt" ein Anfang gemacht. Allerdings ein sehr bescheidener: denn es konnten nicht mehr als zehn Wagen zur Wegführung des Mistes herbeigeschafft werden. Man hofft indessen, heute oder morgen etwa vierzig Wagen mehr herbeischaffen und auf diese Weise die Aufgabe bewältigen zu können.

Die Arbeit wurde in „Paddy Ryans Alley" an der Clark Str. begonnen, wo acht Italiener den Schmutz zusammenscharrten und auf die bereit stehenden Wagen luden.

Stecherei.

Heute Nacht entstand in Friedmanns Wirthschaft an der Clark Str. zwischen einer Anzahl von Strolchen, die dort gezecht hatten, eine Rauferei, bei welcher ein gewisser Daniel Barnes durch Messerstiche schwer verletzt wurde.

Der Verwundete wurde nach der Harrison Str.-Polizeistation gebracht und dort verbunden. Wer den Mann verwundet hat, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

Die Beschwerden gegen Zoll-Abschätzungen.

Heute begannen die Bundesbeamten, welche die gegen zu hohe Zoll-Abschätzungen erhobenen Beschwerden zu prüfen haben, ihre Arbeit. Als der erste Beschwerdeführer erschien der Kaufmann George Masar Malauf. Er gab an, man habe ihm für verschiedene Waaren, die er aus Syrien hieher bringen ließ, einen Zoll abgenommen, dessen Betrag den Werth der Waare um das Doppelte übersteige.

Angeblicher Raubanfall.

Der 16-jährige John Meyerson erstattete heute Morgen die Polizei-Anzeige, daß er in der Nähe des Bahnhofes der Illinois Centralbahn von zwei Männern angehalten und um seine Uhr beraubt worden sei. Einer der Strolche soll ihm ein mit Chloroform getränktes Taschentuch vor Mund und Nase gehalten haben.

* Richter Tuthill verfügte heute, daß Henry J. Jacobs, der von seiner Gattin wegen grausamer Behandlung auf Scheidung verklagt worden ist, der Frau bis zur Beendigung des Prozesses $7 pro Woche zu zahlen hat.

Unsere Sicherheits-Zustände.

Eine Einbrecherbande terrorisirt die Einwohner der W. Adams Str.

Nette Sicherheitszustände herrschen an der W. Adams Str., in der Nähe der Western Ave. Die Frauen getrauen sich nicht, nach Einbruch der Dunkelheit auf die Straße zu gehen, die männlichen Bewohner müssen die Nacht über Wache halten und sind nahe daran, zu ihrer Selbstvertheidigung eine Art Privat-Polizei zu organisiren.

Es treibt sich in der Umgebung eine Bande von Einbrechern herum, die mit seltener Unverschämtheit Nacht für Nacht an der Arbeit ist, ohne daß es der Polizei jemals gelungen wäre, auch nur einen der Gauner festzunehmen.

In einem Hause, dem von A. Stevens, No. 1036 W. Adams Str., wurde im Laufe von vier Wochen nicht weniger als dreimal eingebrochen und in dem Hause von R. Bowe erschienen die Diebe zwei Mal. Etwa zwei Dutzend Hausbewohner sahen die Kerle nur je ein Mal.

Um die Frechheit dieser Bande von Strolchen zu kennzeichnen, genügt es anzuführen, daß zwei Kerle in einer der letzten Nächte in die Wohnung des Polizisten Compton, No. 1020 Wilcox Ave., eindrangen und dem Manne der öffentlichen Ordnung seinen Revolver unter dem Kopfkissen wegstahlen.

Die Bewohner der Umgebung, welche von dem Treiben der Bande belästigt werden, beschweren sich bitter über die Haltung der Polizei. Diese begnügt sich damit, ein Verzeichniß der gestohlenen Gegenstände anzulegen und überläßt es im Uebrigen dem Zufalle, daß dieser ihr die Verbrecher in die Hand spiele.

C. F. Perce, wohnhaft No. 1039 Wilcox Ave., eines der Opfer der Banditen, gab seiner Ansicht, wie folgt, unumwunden Ausdruck:

„Es ist eine Schmach, daß solche Zustände in Chicago herrschen können. Die Frauen wagen es in unserer Nachbarschaft nicht mehr, nach Sonnenuntergang allein in den Häusern zu bleiben. Man weiß nicht, was man von einer Stadtverwaltung halten soll, welche die Steuerzahler zwingt, ihre Häuser selber zu bewachen, um sich vor Mord, Raub und Diebstahl zu schützen."

Daß der Mann Recht hat, wissen wir alle, allein ebenso bekannt ist, daß solche Schmerzensschreie in der Regel nicht das Geringste nützen.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend 6 Uhr, 63 Grad, Mitternacht 55 Grad, heute Morgen 6 Uhr, 52 Grad, und heute Mittag 62 Grad. Am niedrigsten, nämlich auf 53 Grad, stand das Thermometer heute Morgen um 6½ Uhr, am höchsten — 63 Grad — um 6 Uhr gestern Abend.

Feuer.

William Gailings Wohnhaus an der Ecke von 79. Str. und Winter Ave. gerieth heute Morgen von der Küche aus in Brand und wurde vollständig zerstört. Es gelang, den größten Theil des Meublements zu retten; dennoch beläuft sich der angerichtete Schaden auf $1000.

Kurz und Neu.

* Ein Mann Namens John Reed wurde gestern unter dem Verdacht verhaftet, einer von der Bande zu sein, die den Polizisten John Healy am Montag Abend an der Hastings Str. überfiel und mißhandelte. Thomas Moran, der zuerst Verhaftete, wurde gestern unter $800 Bürgschaft gestellt.

* Eva Carter alias Crowe, jenes farbige Mädchen, welches, wie berichtet, ihrer Dienstgeberin, Frau O. F. Fischer von 1620 Michigan Ave., Kleider im Werthe von $300 gestohlen hatte und dann flüchtig geworden war, wurde heute unter $400 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen.

* Albertina Pauli, die Besitzerin der Restauration No. 204 North Ave., erzählte heute Vormittag dem Richter Tuthill, wie sie von ihrem Gatten August, gegen den sie eine Scheidungsklage eingereicht hat, mißhandelt worden ist. Mehrere Zeugen bestätigten ihre Aussagen, doch der Richter behielt sich die Entscheidung vor.

* Die Bundesbeamten in Port Huron sind angewiesen, ihr besonderes Augenmerk auf die dort passirenden Emigranten ihr Augenmerk zu richten. Eine Anzahl solcher soll nämlich, um die Quarantaine-Maßregeln in den östlichen Häfen der Ver. Staaten zu umgehen, in Canada ans Land gekommen sein und von dort aus nach dem Westen vordringen.

* Der Verband deutscher Kellner hielt vorgestern in Ludwigs Grove ein Picnic ab, bei welchem es außerordentlich fidel zuging. Das Arrangements-Comite, welches seine Aufgabe mit Meisterschaft durchführte, bestand aus nachbenannten Herren: Otto Rein, Wm. Feldkamp, Emanuel Marks, Harry Klein, Charles Leibuscher, H. Langheinrich, Hermann John u. A. Die Beamten des Centralverbandes sind: Otto Klein, Präsident, und Louis Hoffmann, Sekretär.

* Arthur Laurenz, welcher als Laufbursche im Hotel Grace an der Clark Str. angestellt war, wurde gestern von Richter Lyon unter $300 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen. Der Junge war in verschiedene Passagierzimmer eingebrochen und hatte daraus Werthgegenstände gestohlen.

Leichenfund.

Unter der Brücke an der Adams Str. wurde heute Morgen die Leiche eines unbekannten Mannes aus dem Wasser gezogen. Die Leiche war furchtbar entstellt und scheint schon längere Zeit im Wasser gelegen zu haben.

Der Todte scheint etwa 45 Jahre alt zu sein, hat schwarzes, dichtes Haar, rothen Schnurrbart, mißt 6 Fuß und ist etwa 200 Pfund schwer. Die Leiche ist nur mit einem weißen Baumwoll-Hemde, schwarzen Beinkleidern und schwarzen Lederschuhen bekleidet.

Es wird vermuthet, daß der Todte mit einem gewissen Harry Richmond identisch sei.

Im Entstehen unterdrückt.

Große Aufregung im Feuer-Departement erregte heute gegen 11 Uhr Vormittag die Nachricht, daß mitten im sogenannten „Lumber-District" in der Fabrik der „Interior Building Co." ein Feuer zum Ausbruch gekommen sei.

Als eine Feuerspritze dort ankam, fand sie jedoch nichts mehr zu thun vor, denn die Flammen, welche aus einem Haufen Hobelspähne geschlagen hatten, waren bereits durch die Bediensteten der Fabrik gelöscht worden. Nennenswerther Schaden ist nicht zu verzeichnen.

Auf der Fahrt nach dem Arbeitsplatze verunglückt.

Der 22jährige George Wilkins verunglückte heute Morgen auf der Fahrt nach seinem Arbeitsplatz in einem Greifwagen der Milwaukee Ave. Wilkins stand auf der rückwärtigen Plattform. Der Greifwagen-Führer hielt nun eines Hindernisses wegen den Wagen plötzlich an und ein dicht hinterher fahrender, von einem Pferde gezogener Karren der „Piano Mfg. Co.", der nicht mehr anhalten konnte, gerieth mit der Deichsel in den mit Menschen gefüllten Greifwagen.

Wilkins wurde von der Stange getroffen und erlitt einen Bruch des rechten Hüftknochens, wahrscheinlich auch innerliche Verletzungen.

Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung, No. 157 Blackhawk Str., geschafft.

Unverbesserlich.

Zwei jugendliche Taugenichtse, Joseph Jackombowski und Walter Anderson, wurden heute unter je $1000 dem Criminalgericht überantwortet, weil sie aus der Fabrik von William Urquhart, No. 135 O. Kinzie Str., Broncewaaren im Werthe von $300 gestohlen hatten. Die werthvolle Beute setzten die Taugenichtse an den Trödler David Felsenthal, No. 141 W. Lake Str., für ganze „acht Dollars und 25 Cents" ab. Felsenthal verkaufte das Metall an einen gewissen J. Addison, No. 433 S. Canal Str., und hier wurde es von Polizisten beschlagnahmt. Jackombowski ist erst seit dem verflossenen Mittwoch aus dem Correctionshause entlassen worden. Sein „Thatendrang" muß also sofort wieder erwacht sein.

Der Brief eines Kindes.

Vor Richter Tuthill gelangte heute ein Schreiben zur Verlesung, welches von einem 11 Jahre alten Mädchen, Namens Myrtle Gowan an dessen Vater gerichtet war. Die Kleine ersucht in dem Briefe den Vater dringend, sie und ihr Schwesterchen von ihrem gegenwärtigen Vormund, der in Austin wohnt, wegzunehmen.

Die Eltern der kleinen Myrtle wurden im Mai dieses Jahres gerichtlich geschieden und der Mutter die Obhut über die Kinder zugesprochen. Da aber die Mutter die Kleinen nicht bei sich behalten konnte oder wollte, brachte sie dieselben nach Austin.

Richter Tuthill ließ sich den Brief, welchen Myrtle an ihren Vater geschrieben hatte, vorlesen und ernannte dann den Advokaten Jacob Binger zum Vormund über die Geschwister.

Ein Rausch und seine Folgen.

Ein gewisser Frank Kirkley, ein Mann von anständigem Aeußeren und anscheinend guten Manieren, mußte einen Rausch, den er sich gekauft hatte, empfindlich büßen. Zwischen ihm und zwei jungen Leuten war es kürzlich vor der Gastwirthschaft No. 62 Clybourn Ave. zu einer Balgerei gekommen, bei der dem einen von ihnen die Uhr von der Kette gerissen worden war.

Die Anklage hatte Anfangs auf Raub gelautet, wurde indeß fallen gelassen, da sich das Corpus Delicti später in der Nähe des „Schlachtfeldes" gefunden hatte. Kirkley entschuldigte sein Benehmen heute durch sinnlose Trunkenheit und wurde daraufhin wegen „groben Unfugs" in eine Geldstrafe von $15 genommen.

Des Mordes angeklagt.

Edward Dohoney, welcher, wie kürzlich berichtet, von dem Polizisten Slattery durch einen Revolverschuß schwer verletzt worden war, starb heute Nacht im County-Hospital.

Gegen den Polizisten wurde die Anklage wegen Mordes erhoben, doch wurde der bezügliche Haftbefehl bisher nicht durchgeführt, weil Slattery an den Folgen von Wunden, die er bei Gelegenheit einer vor einigen Wochen vorgenommenen Verhaftung erlitten hat, darniederliegt.

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Ein Roman aus dem County-Hospital.

Ein Bräutigam und eine Braut auf Krücken.

Im vorigen Monate wurde Charles Chouquette, ein Bediensteter der Firma Reid Murdoch & Co., mit einem gebrochenen Fuß in's County-Hospital gebracht. Im County-Hospital erscheint häufig eine mildherzige Frau Namens Arabella Root de l'Armitage, welche den Kranken Blumen bringt und ihnen Hymnen vorsingt. Die Frau hatte in einer anderen Abtheilung des Spitales eine Kranke Namens May Hayes gefunden, welche eine gute Stimme hatte und sie daher bei dem Liedersingen unterstützen konnte.

Das Mädchen war kurz vorher am Knie operirt worden und ging auf Krücken. So begleitete sie Frau Root durch die verschiedenen Abtheilungen des Spitales und kam häufig auch in jenes Zimmer, wo Chouquette darniederlag.

Vor Kurzem mußte May das Spital verlassen und Frau Root verschaffte ihr ein zeitweiliges Unterkommen bei einer wohlthätigen Familie an der 30. Str. Einige Tage nachdem sie ihr neues Heim bezogen hatte, kam dort Chouquette angehumpelt und hielt zur nicht geringen Ueberraschung aller Betheiligten um Mays Hand an.

Gestern wurde Hochzeit gefeiert und wenn auch Braut und Bräutigam auf Krücken vor den Altar traten, so soll es doch ein äußerst vergnügtes Fest gewesen sein, das die beiden jungen Eheleute im Kreise ihrer Freunde feierten.

* Jene hier wohnenden Beamten des Whiskey-Trust, gegen welche von den Bundes-Großgeschworenen wegen Uebertretung des „Anti-Trust-Gesetzes" Anklage erhoben worden ist, werden wahrscheinlich noch vor Abreise des Richters Blodgett nach Washington hier ein Verhör zu bestehen haben. Die betreffenden Beamten sind: Nelson Morris, Peter J. Hennessy und G. T. Gibson.

Wieder eine Explosion.

In den unterirdischen Leitungen der Innenstadt entzünden sich Gase.

In den unterirdischen Leitungen der Innenstadt fanden gestern Abend wieder einmal Gas-Explosionen statt.

Der erste betäubende Knall wurde an der Ecke von Fifth Ave. und Washington Str. vernommen und dann flogen Schlag auf Schlag eine Reihe Mannlochdeckel in der Nachbarschaft mit ungeheurer Gewalt in die Luft. Hinter den schweren Eisenstücken her wurden Schmutzmassen, wie sie nur in Chicago bekannt sind, in die Luft geschleudert und fielen dann in Form eines soliden, zähen Schlammregens auf die zu Tode erschreckten Passanten nieder.

Daß die Gas-Explosionen auch dieses Mal wieder keine Opfer an Menschenleben gefordert haben, ist geradezu wunderbar.

Die Gefahr lag nahe genug. Einem Droschkenkutscher, Namens Henry Oven, entzündete eine neben ihm hoch emporlodernde Flamme den Bart und einer der in die Höhe geschleuderten schweren Deckel schlug unmittelbar hinter seinem Bocksitz das Dach seiner glücklicher Weise unbesetzten Droschke durch. Ein italienischer Popcorn-Händler, Namens Giovanni Maltruchio, hatte sein Gefährt in die La Salle Str. gerade über eins der verhängnißvollen geschoben, als hier die Explosion erfolgte. Sein Karren und sein Glaskästchen wurden zu Millionen Trümmer zerschmettert, er selbst kam mit einem leichten Stoß in die Hüfte davon. Die emporschlagenden Flammen hatten seine Beinkleider in Brand versetzt, der herabfallende schmierige Straßenkoth, der den Signore über und über bedeckte, löschte aber gleich wieder auch das kleinste Fünkchen.

Ob die nächste Explosion, die den seither gemachten Erfahrungen zufolge nicht übermäßig lange auf sich warten lassen wird, einen ebenso harmlosen Verlauf nehmen wird, ist mindestens fraglich.

Brauer und Wirthe.

Angeblich ein „Ausfrierungs-Prozeß" gegen die letzteren geplant.

In einer gestern Nachmittag abgehaltenen Versammlung der Chicagoer Brauereibesitzer ist nun doch beschlossen worden, in den nächsten Tagen einen einheitlichen Preis für das Faß Bier festzusetzen und auf diese Weise dem „Bierkrieg" ein Ende zu machen.

Gleichzeitig geht das Gerücht, daß ein Handstreich gegen die sogenannten unabhängigen Wirthe geplant wird. Von eigentlicher Unabhängigkeit war zwar, soweit ein großer Theil der Chicagoer Wirthe in Betracht kommt, schon lange nicht mehr die Rede. Denn dafür, daß die Brauerei nicht nur die Bürgschaft stellte, die Lizens bezahlte und sonst so ziemlich für alles aufkam, kaufte sie auch noch für günstig gelegene Plätze die Einrichtung. Selbstverständlich konnte dann der betreffende Wirth nicht aus einer anderen Brauerei Bier kaufen. Immerhin aber erhielt er das Bier für einen bestimmten Preis und der Profit vom Ausschank floß in seine Tasche.

Dies Alles soll aber jetzt anders werden und diejenigen Wirthe, welche nicht Geld genug haben, um thatsächlich unabhängig zu sein, sollen in Zukunft nur als Agenten der Brauereien fungiren, d. h. für einen gewissen Gehalt oder eine Commission den Ausschank besorgen.

Als erster Schritt für Durchführung dieses Planes ist ein in der gestrigen Versammlung gefaßter Beschluß zu betrachten, nach welchem die Brauer ihre Concession, die bis jetzt nur für den Engros-Verkauf lautet, auch auf den Detail-Verkauf ausdehnen lassen wollen.

Außer diesem Beschluß ist allerdings nichts vorhanden, wodurch obige Muthmaßungen gerechtfertigt werden. Viele Wirthe glauben nicht an eine Aenderung der gegenwärtigen Verhältnisse, ja, sie bezweifeln sogar, daß der Preis des Bieres in nächster Zeit erhöht werden wird.

Wahrscheinlich irrsinnig.

Eine gutgekleidete Frau in mittleren Jahren langte gestern Morgen mit einem Zuge der Milwaukee & St. Paul-Bahn hier an und miethete am Bahnhof eine Droschke, mit welcher sie nach einem gewissen Hause an der Milwaukee Ave. gebracht werden wollte. Die von ihr angegebene Nummer war jedoch nicht zu finden und da auch sonst das Betragen der Frau ein höchst sonderbares war, brachte sie der Kutscher nach der Polizeistation an der Harrison Str. Hier erzählte die Frau, daß ihr Name Kate Potter und sie die Gattin des Senator Potter aus Wisconsin sei.

Des Weiteren gab sie an, daß sie von Milwaukee gekommen sei und über ein Vermogen von zehn Millionen Dollars verfüge. Außerdem sei sie die Leiterin einer großen Theatergesellschaft und werde am Montag in McVickers Theater auftreten; ihre Gesellschaft habe im Sherman Hause Quartier genommen. In Hyde Park und Englewood besitze sie eine Anzahl Grundstücke und außerdem ein Hotel in St. Augustine, Fla.

Die Frau, welche augenscheinlich irrsinnig ist, wurde nach dem Detentions-Hospital gebracht.

Der niedergefahrene Radfahrer.

Die Liga der amerikanischen Radfahrer erwirkte gestern einen Haftbefehl gegen einen gewissen George Kohlbeck, dem vor einigen Wochen ein Stückchen der Liga in Person des Radfahrers Sam. P. White unter die Räder seines Hausirerwagens gekommen war. White wurde bei dem Unglücke schwer verletzt und mußte mehrere Wochen im Bette zubringen.

Kohlbeck, der für den Unfall verantwortlich gemacht wurde, zog es vor, nicht bei Gericht zu erscheinen und seine Bürgschaft verfallen zu lassen.

Kein deutsches Blatt Chicagos hat auch nur den vierten Theil so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 325 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
E. R. Jacobson, Apotheker, North Ave. und Orchard Str.
Olds u. Myers, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfaunstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberg, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Vavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrend, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 361 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Av.
R. Rosenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
Phenix Pharmacy, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.
L. A. Truehl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman und Wigman, Apotheker, Ecke 25. und Paulina Str. und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. K. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. E. Krenßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 1136 63. Str.
Chas. Kunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Albert Gorges, Apotheker, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
G. Habich, 1036 Belmont Ave.
Perlau & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, Zimmer 12, 13 und 14 Staatszeitung-Gebäude, 95 Fifth Ave.

C. B. 1) Gewiß kann eine Frau Bürgschaft stellen, d. h. natürlich, wenn sie etwas besitzt. — 2) Wenn es sich um eine Bürgschaft in einem unserer Gerichte handelt, muß das Grundeigenthum des Bürgen in Cook County liegen.

A. B. Sprechen Sie einmal in unserer Office vor. Wenn Sie für Ihre Angaben Zeugen haben, kann die Sache nicht schlimm werden.

Winke. Wenn Sie die Bürgschaft nicht unterschrieben haben, kann man Ihr Eigenthum nicht haftbar machen. Die Unterschrift Ihres Namens genügt nicht, wenn das Grundstück auf Ihren Namen eingetragen ist. Was die anderen Fragen anbelangt, so müßten wir, um sie beantworten zu können, den Wortlaut der betreffenden Bürgschaft, sowie die Natur des erwähnten Kontraktbruches genau kennen.

Ch. R. Ihre Einsendung eignet sich nicht zur Veröffentlichung. Wir können Ihnen jedoch die Versicherung geben, daß die Dummheit des Mannes, der vom hiesigen Seeufer aus Straßburg im Elsaß zu sehen behauptet, sozusagen in die vierte Dimension geht, und ein nicht minder großes K....l ist der, welcher ihm glaubt.

A. K. Die sicherste Auskunft erhalten Sie im Hauptbureau der „Western Union Telegraph Co.", S. W. Ecke von Washington- und La Salle Str.

W. F. Sie finden im städtischen Adreß-Kalender, Seite 1794, mittlere Spalte, eine ganze Reihe der von Ihnen gewünschten Adressen.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Sophia gegen George Panitzky, wegen Verlassens; Charles Henry gegen Susanna Teachant, wegen Verlassens; Annie gegen Peter Henderson, wegen Verlassens und Grausamkeit; Mary gegen Richard Westerburg, wegen Felonie; Hattie gegen George Stevens, wegen Verlassens.

Folgendes Ehescheidungs-Dekret wurde bewilligt: Frank H. F. von Elisabeth Nixon, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licencen wurde in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Ernst Kell, Elma Johnson, 23, 22.
Richard J. Roß, Rose Rowan, 25, 25.
Siegfried Johnson, Theresa J. Pilgren, 27, 21.
Ignatz Burger, Elise Malyowski, 30, 21.
John Günther, Lia Ulrich, 25, 16.
George Budy, Rosa Rohle, 35, 24.
Iver Gertson, Christine Kallstrom, 31, 32.
William Shapiro, Bessie Siegel, 25, 23.
Frank Meyer, Antoinette Roeder, 27, 23.
Milton M. Edmunson, Linda Alford, 22, 23.
Alfred Graeff, Clara Byern, 32, 22.
Frank Fechta, Margarethe Torning, 32, 28.
Fred Koester, Eva Jakowski, 34, 35.
Austin Cliff, Mary Loftus, 21, 18.
Jacob Salomowitz, Fannie Salomon, 23, 19.
Richard Sanders, Mary Johnson, 28, 20.
Fred Brake, Lizzie F. Watson, 21, 20.
Carl Hosding, Mary Schucat, 21, 19.
John Zirkel, Carrie Pluckebaum, 24, 24.
Josiah H. Hatch, Effie Martin, 50, 38.
August Corbin, Jennie Smith, 33, 33.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Heinrich Kreuzig, M. Reese Hospital, 43 J.
Anna Mack, 211 Newberry Ave., 54 J.
Stella Ocks, 93 Hastings Str.
Benjamin Rosenthal, 3738 Wabash Ave., 42 J.
Gracie Schultz, 5052 Atlantic Str., 6 J.
L. P. Sommer, 2694 Wallace Str., 4 M.
Angela Zell, 316 Cleveland Ave., 7 J.
Mathias Schaub, 41 Clark Str., 79 J.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden gestern folgende ausgestellt: Goldie Brothers, 7- und 2stöck. Apartment-Häuser, nebst Scheune, 3714 bis 3718 Lake Ave., $125,000; Henry Wachsming, 2stöck. Flats, 1860 Milwaukee Ave., $3500; C. J. Carlson, u. Co., 2stöck. Flats, 6819 Green Str., $2000; John Heinniger, 2stöck. Flats, 5140 Bishop Court, $2800; Charles Schutte, 2stöck. Flats, 6745 Elisabeth Str., $2500; J. C. Woodwarth, 2 anderthalbstöck. Anbauten, 6315 Honore Str., $2900; Robert Weir, 2stöck. Scheune und Lagerhaus, 6317—21 Yale Str., $2800; August Winiger, 3stöck. Flats, 51 Hastings Str., $6000; John Kobowski, 3stöck. Flats, 145 Cleaver Str., $4700; Theo. C. Crognan, 4stöck. Store und Flats, 103 Hudson Ave., $9000; A. Park, 7 3stöck. Store und Flats, 1136—44 S. Oakley Str., $40,000; Patrick J. Wall, 2stöck. Flats, 605 27. Str., $5300; F. D. Owsley, 3stöck. Wohnhaus, 412 Erie Str., $6000; F. H. Doty, 2stöck. Wohnhaus 301—303 Wilson Ave., $3550; Mrs. C. Decker, 2stöck. Flats, Centre und Southport Ave., $3000; M. Gulbrondsen, 3stöck. Flats, 467 Potomac Ave., $5000; Mrs. R. C. Whitney, 2stöck. Anbau, 5486 Washington Ave., $2800; C. J. Buckley, 2stöck. Flats, 6528 Evans Ave., $2500; F. L. Sutherland, 2 2stöck. Flats, 6511 Wharton Av., $7000; Mrs. M. Langenhan, 2stöck. Store und Flats, 1131 Michigan Ave., $5500; Mutual Fuel Gas Co., 2stöck. Erzeugungs-Gebäude, an South Chicago Ave. und 73. Str., $2500; B. J. Castello, 10 4stöck. Stores und Flats, 5501 Washington Ave. und 206—212 55. Str. $125,000; Mrs. Julia Spillard, 2 3stöck. Stores und Flats, 501—9 S. Canal Str., $25,000.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer...............................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.......................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Es ist alles vergeblich.

Nachdem die Männer Chicagos ihre Unfähigkeit, der Stadt eine ordentliche Verwaltung zu geben, hinlänglich dargethan hatten, beschlossen bekanntlich die Frauen, einen Reformversuch zu wagen. Sie gründeten also eine „Municipale Ordnungsliga" und nahmen den Besen in die Hand. In jede Hintergasse wurde buchstäblich hineingerochen, und jedes verdächtige Haus wurde genau besichtigt. Das Ergebniß dieser Untersuchungen wurde den Stadtbehörden mitgetheilt, und gleichzeitig wurden gewisse Abhilfsvorschläge unterbreitet. Wie früher den Wählern, so versprachen die Beamten jetzt den Damen, daß sie unverzüglich an's Werk gehen und die gerügten Uebelstände in der vorgeschlagenen Weise abstellen würden. Die Damen, die noch nicht die Erfahrung der Wähler besaßen, glaubten diese Versicherungen. Sie sahen schon im Geiste eine reinliche, gut im Stand gehaltene, die Regeln der Gesundheitslehre beachtende, mit einem Worte civilisirte Stadt vor sich. Es war aber nur eine Fata Morgana. Als sie das schöne Luftgebilde näher in's Auge faßten, zeigte es sich, daß Chicago noch immer ein Dr — ck — n — st sei.

Aus Galanterie wollen also unsere Behörden ebenso wenig ihre Pflicht thun, wie aus Ehrgefühl oder Amtsstolz. Es mag unter den Damen der municipalen Ordnungsliga manche geben, die ihre Gardinenpredigten für unwiderstehlich hält und guten Grund zu dieser Annahme hat, aber der verstockteste Ehemann ist immer noch weiches Wachs im Vergleiche mit dem Manne, der an der Gemeindekrippe sitzt. Letzterer ist aus seiner wohlverdienten Ruhe weder durch Vorstellungen, noch durch Drohungen, weder durch Bitten, noch durch Schläge aufzurütteln. Selbst wenn er herausgeschmissen wird, so setzt er sich ganz gemüthlich an eine andere Stelle der Krippe und ißt weiter. Oder er läßt sich sogar noch befördern und seine unsterblichen Verdienste durch ein höheres Gehalt und eine noch gemächlichere Sinecure belohnen. Augenblicklich sind z. B. alle höheren Stadtbeamten wieder damit beschäftigt, sich angenehmere oder einträglichere Stellen auszusuchen. Der eine will in den Congreß gehen, der andere Schatzmeister, der dritte sonst etwas werden. Sie stecken täglich die Köpfe zusammen und vertheilen alle Aemter zwischen der „Majorität" und der „Minorität." Wie kann es Jemand wagen, sie in dieser außerordentlich wichtigen Beschäftigung stören zu wollen? Man ist ja gern galant, aber die weibliche Zudringlichkeit ist am Ende noch unausstehlicher, als die männliche.

Die holperigen und schmutzigen Straßen, die verfaulten hölzernen Fußsteige, die stinkenden Abfallkästen, der erstickende Rauch, das trübe Trinkwasser und der verjauchte Fluß sind jedem Chicagoer bekannt. Manche Bürger kennen auch den Zustand der Gassen, welche ursprünglich dazu bestimmt waren, die Reinhaltung der Straßen zu ermöglichen. Eine Ueberraschung dürfte es aber doch für die meisten Bürger der Weltstadt sein, daß dieselbe 30,000 bis 40,000 Häuser besitzt, die weder mit der Wasserleitung, noch mit den Schwemmcanälen verbunden sind. Mindestens 150,000 Einwohner von Chicago haben also in ihren Wohnungen nicht einmal die ersten Grunderfordernisse der Reinlichkeit und Gesundheitspflege. In derselben Stadt, welche die ganze Welt eingeladen hat, sie zu bewundern, gibt es zehntausende von Seuchenheerden, mit denen sich die von Bagdad oder Teheran schwerlich messen können. Und doch haben wir ein Bauamt und ein Gesundheitsamt, ein ganzes Heer von Polizisten, Ordinanzen ohne Zahl, und Steuereinnahmen, auf die manches Königreich neidisch sein könnte.

Wenn fremde Gäste oder gefährliche Epidemien erwartet werden, so raffen sich die Behörden vorübergehend etwas auf. Es ist thatsächlich vorgekommen, daß die Hauptstraßen acht Tage hintereinander sauber waren, und es soll jetzt, im Angesichte der Choleragefahr, sogar eine Abfuhr der Schmutzberge aus den Alleys im Gange sein. Doch wenn die Gäste fort sind, oder die Gefahr vorüber ist, ruhen sich die Beamten von solchen Anstrengungen wieder aus. Ihr Geschäft ist die Politik. Was nicht zur Politik gehört, ist nicht ihres Amtes.

Mit der Lösung der Arbeiterfrage beschäftigen sich gegenwärtig alle auserwählten Geister in den Ver. Staaten. Nachdem die täglichen Zeitungen die Vorgänge in Homestead, Boise City, Coal Creek und Buffalo von allen Seiten beleuchtet haben, gehen nun auch die Monatsschriften mit der ihnen eigenen Gründlichkeit auf die Angelegenheit ein. Staatsmänner, Geistliche, Juristen, Arbeiterführer und Volkswirthe machen mehr oder weniger lächerliche Vorschläge, unter denen das Verbot der Einwanderung natürlich obenan steht. Am einfachsten denkt sich Chauncey F. Black die Sache, der im „Forum" seine Weisheit niedergelegt hat. Nach seiner Ansicht braucht man nur die Gründung von „Arbeitercorporationen" zu ermuthigen, um allen Ausständen und Aufständen ein Ende zu machen. Was er meint, veranschaulicht er durch folgendes Beispiel:

„Angenommen, daß die Amalgamated Association oder, um eine Unterabtheilung anzuführen, die Eisen- und Stahlarbeiter von Homestead incorporirt werden, um Arbeitskraft zu liefern. Diese Corporation macht nun mit Herrn Frick einen Contract für eine gewisse Arbeitsmenge einer gewissen Art. Die Corporation unterhandelt mit den Arbeitern, nicht Herr Frick. Sie zieht die Löhne ein und zahlt Dividenden. Sie stellt an und entläßt, oder nimmt Mitglieder auf und stößt sie aus. Sie nimmt Beschwerden entgegen und stellt sie ab. Sie ist ein Gegenstück zu der capitalistischen Corporation, mit der sie zu thun hat. Sie kann klagen und verklagt werden, Schadenersatz beanspruchen oder bezahlen. Gleich anderen Corporationen mag sie gedeihen oder nicht."

Das wäre nun wieder einmal das Ei des Columbus! Nur ist es schade, daß die Gewerkschaft — gleichviel ob sie incorporirt ist oder nicht — schon nahezu dasselbe thut, was nach Blacks Ansicht die „Arbeitergesellschaft" thun sollte. Auch sie macht Contracte mit den Unternehmern, stellt die Arbeitsbedingungen für alle ihre Mitglieder fest, nimmt die Beschwerden der letzteren entgegen und verhandelt in ihrem Namen mit den Capitalisten. Sie zieht zwar nicht die Löhne ein, aber sie sieht darauf, daß dieselben pünktlich bezahlt werden. Ohne ihre Zustimmung kann Niemand angestellt und auf ihr Verlangen muß jeder von ihr ausgestoßene Arbeiter entlassen werden. Viele Gewerkschaften sind thatsächlich bereits incorporirt und können auf Schadenersatz verklagt werden; aber man hat noch nie gehört, daß sie wegen „Contractbruches" verurtheilt worden sind.

Wenn die Eisen- und Stahlarbeiter in Homestead incorporirt gewesen wären, so wäre es nach dem Ablaufen des alten Contractes wegen der vorgeschlagenen Lohnreductionen sicherlich auch zu Zwistigkeiten gekommen. Die „Corporation" hätte dann gerade so gut die Anstellung fremder Arbeiter zu verhindern gesucht, wie die Gewerkschaft, und es wäre gleichfalls zu Blutvergießen und Aufbietung der Milizen gekommen. Durch eine bloße Namensänderung läßt sich doch wahrlich nicht der Zwiespalt zwischen Capital und Arbeit beseitigen.

Zur Beruhigung ängstlicher Gemüther wird darauf hingewiesen, daß die Cholera aus dem eigentlichen Rußland ihren Weg gerade nach Hamburg genommen hat, die dazwischen liegenden Provinzen, wie Russisch-Polen, Schlesien und überhaupt das ganze Weichselgebiet, das sich durch lebhaften Handelsverkehr mit Rußland auszeichnet, so gut wie gar nicht berührend. Aus Danzig, wo täglich Hunderte von russisch-polnischen Flößern, sogen. Flissaken, verkehren, liegen gar keine Alarmnachrichten vor. Ebensowenig aus Memel. Auch die russischen Ostseeprovinzen scheinen ganz verschont geblieben zu sein. Völlig frei geblieben sind die Länder des Mittelmeerbeckens, auffallender Weise sogar die afrikanische und kleinasiatische Seite. Spanien und Italien, sicher nicht Muster der Reinlichkeit und sanitären Vorsorge, ja, selbst die an die russischen Seuchendistricte anstoßende Türkei, haben nichts von der Cholera zu berichten.

Alles dies spricht dafür, daß die Seuche des bösartigen Charakters entbehrt, denn sonst wäre ihre Ausbreitung eine viel allgemeinere, nicht sprungweise und mit verdoppelter Heftigkeit würde sie in den Ländern auftreten, wo die Bedingungen für ihre Entwickelung — Schmutz, schlechte Ernährung, ungesundes Klima, elende Lage der niederen Volksklassen — am günstigsten liegen.

Da die Weißblech-Lügner seit längerer Zeit verstummt waren, so hoffte man schon, daß das Blech im nächsten Wahlfeldzuge keine Rolle spielen werde. Es verlautet aber jetzt, daß am 13. September in Elwood, Ind., eigens für republikanische Zwecke eine neue Weißblech-Fabrik eröffnet werden soll. Dieselbe soll mit der größten Kundgebung eingeweiht werden, die seit dem Bürgerkriege im Staate Indiana veranstaltet worden ist. Gouverneur McKinley von Ohio wird der Festredner sein, und als Ehrengäste werden alle republikanischen Gouverneure aus den Nachbarstaaten mit ihrem Stabe anwesend sein. Jedes County im Staate soll eine Abordnung senden, und die Hälfte der Counties wird sogar durch uniformirte Clubs vertreten sein. Wenn Jemand eine Schuhwichse-Fabrik errichtet, so kräht kein Hahn danach, aber eine Blechfabrik — das ist ein Ereigniß von der größten politischen Tragweite!

Lokalbericht.

Nachlässige Contraktoren.

Der County-Architekt Matz beschwert sich bitter über die Contraktoren-Firma Slattery & Sons, welche die Erbauung des neuen Pavillons neben dem County-Hospital übernommen hat. Die Firma weigert sich aus irgend einem Grunde, die nöthige Anzahl Arbeiter anzustellen, um den Bau, wie contraktlich vereinbart, bis zum ersten November fertigzustellen. Durch diese Verzögerung werden andere Contraktoren verhindert, mit ihren Arbeiten vorzugehen.

Slattery & Sons haben eine Strafe von $100 pro Tag zu gewärtigen für die Zeit, in welcher die Fertigstellung des Pavillons nach dem ersten November verzögert wird, doch sie verlassen sich jedoch darauf, daß, da derartige Strafen bis jetzt beinahe niemals bezahlt worden sind, auch sie für die Folgen ihrer Nachlässigkeit nicht verantwortlich gemacht werden.

Auserwählte Freunde.

Der Vergnügungs-Club der deutschen Councils vom Orden der Auserwählten Freunde veranstaltet am Sonntag, den 4. September, in Hördts Grove ein Picnic, daß den getroffenen Vorbereitungen nach zu urtheilen, einen glänzenden Verlauf zu nehmen verspricht. In Anbetracht der starken Mitgliederzahl und der großen Beliebtheit des Ordens in Chicago ist an einer sehr regen Betheiligung nicht zu zweifeln.

Muthige Weiber.

Zwei Frauen nehmen einen Einbrecher fest und übergeben ihn der Polizei.

Die Polizei läßt den Burschen laufen.

Zwei Frauen, Frau J. J. Barclay und ihre Schwiegermutter Frau A. Barclay, beide wohnhaft No. 327 Mohawk Str., pfuschten gestern der Polizei in's Handwerk, indem sie einen Einbrecher trotz dessen energischer Gegenwehr festnahmen und der Polizei übergaben.

Frau Barclay jun. war am Morgen ausgegangen, um einen Einkauf zu besorgen. Als sie gegen 11 Uhr Vormittags zurückkehrte und ihre Wohnung betrat, fand sie die vordere Eingangsthür offen stehend und einen Augenblick später gewahrte sie einen unbekannten Mann, der sich im Kleiderschrank zu schaffen machte.

Frau Barclay war tödtlich erschrocken, faßte sich jedoch bald und frug den Mann, was er wünsche. Der Bursche sprang mit einem kräftigen Fluche auf die Frau zu und faßte sie an der Schulter. Frau Barclay stieß einen Hilferuf aus. Der Eindringling umklammerte den Hals der Frau, um sie am Schreien zu hindern, allein ehe er noch wußte, wie ihm geschah, wurde er selber von rückwärts beim Kragen gepackt und eine ausnehmend kräftige Hand wühlte sich tief in seine Haare.

Frau Barclay sen. war ihrer Schwiegertochter zu Hilfe gekommen und beide Frauen griffen nun ihrerseits den Einbrecher an. Es entstand ein wüthendes Ringen, aber wie auch der Mann sich wehrte, den vereinigten Kräften der beiden Frauen war er nicht gewachsen und nach einer Minute lag der Kerl mit zerkratzter Nase ausgestreckt am Boden und seine beiden Gegnerinnen knieten auf seiner Brust.

Die Frauen führten, indem sich jede an einen seiner Arme hing, ihren Gefangenen in's Freie. An der Ecke von Mohawk und Center Str. machte der Bursche einen verzweifelten Fluchtversuch, allein seine beiden Begleiterinnen zogen einfach die Füße hoch und ließen sich schleppen und mit diesem Gewicht an den Armen ließ sich nicht weit laufen. Endlich kam ein Polizist und übernahm den Mann, um ihn zur Polizeistation an der Halsted Str. zu führen.

Dort nannte sich der Gefangene Anton Braun und gab an, er sei eben erst aus Milwaukee gekommen. Seine hiesige Adresse nannte er nicht.

Nun geschah etwas Unglaubliches: Der angebliche Braun, von dem die Polizei nichts weiter weiß, als was er selbst anzugeben für gut fand, wurde auf seine eigene Bürgschaft hin sofort wieder in Freiheit gesetzt! Es ist doch sicher ein Unicum, daß die Polizei einer Großstadt sich die Einbrecher von andern Leuten fangen und Franco in's Haus stellen läßt, um die Kerle dann gegen das einfache Versprechen, sich wieder einzufinden, laufen zu lassen.

Braun spazirte ruhig den Weg zurück, den er von den beiden Frauen geführt worden war und stieß in der Nachbarschaft von deren Wohnung die Drohung aus, er werde „den Weibern die Geschichte schon heimzahlen."

Das Verhör ist auf morgen festgesetzt. Die Anklage lautet auf Einbruch und Angriff.

Streit um ein Kind.

Begleitet von seiner Braut erschien gestern Vormittag Timothy Bresnohan vor Richter Tuthill, um seine Rechte auf sein 11 Jahre altes Töchterchen aus früherer Ehe geltend zu machen. Das Kind befand sich seit dem Tode der Mutter in der Obhut einer Tante, der Frau Julia Murphy. Diese schien zwar die volle Zuneigung des kleinen Mädchens zu besitzen, erwies sich aber im Uebrigen als eine höchst resolute Dame.

„Als dieses Kindes Mutter starb," sagte sie, „warf sie einen Blick des Hasses auf ihren Mann, gerade so: (hier rollte die „Tante" in erschreckender Weise die Augen) und sagte ‚Julia' — mein Name ist Julia — ‚Du wirst Dich meines Kindes annehmen' — und dieser Türke da...." Hier ballte die Tante ihre Fäuste und machte Miene auf den ehemaligen Schwiegersohn loszustürzen.

Der Richter erklärte hierauf, daß im vorliegenden Falle gesetzlich das Kind dem Vater gehöre.

„Diesem Türken da?" fragte Frau Julia wüthend.

„Jawohl", entgegnete der Richter, „aber ich möchte hier keine Scene haben."

Es gab aber doch eine Scene. Denn als Bresnohan das Mädchen auf den Arm nahm, fing dieses mörderisch nach der Tante an zu schreien, diese aber kümmerte sich nicht mehr um das Kind, sondern wandte sich an den Richter, mit dem sie darüber unterhandeln wollte, wieviel sie für die bisherige Verpflegung der Kleinen bekommen würde. Es wurde ihr gesagt, daß dies mit dem gegenwärtigen Prozeß nichts zu thun habe und daß dieser jetzt beendet sei, worauf sie sich schimpfend entfernte.

„Abendpost", tägliche Auflage 35,000.

Eine Sterbende als Ehescheidungswerberin.

Frau Emma Huntington liegt in Springfield, Mass., im Sterben und während die Aerzte bemüht sind, das fliehende Leben zu bannen, wird hier über die Scheidungsklage der Sterbenden gegen ihren Gatten verhandelt.

Die Klägerin ist durch ihren Anwalt und ihren Bruder vertreten. In der Klage heißt es, Huntington habe seine Frau böswilliger Weise verlassen und unterhalte unerlaubte Beziehungen zu anderen Frauen. Der Bruder der Klägerin gab an, Huntington habe seinem Schwiegervater $1700 entwendet. Die Ehescheidungsklage sei eingeleitet worden, weil die Klägerin nicht wünsche, daß ihr Vermögen nach ihrem Tode in die Hände des treulosen Gatten falle.

Von Seite des Angeklagten werden alle die Angaben der Klage in Abrede gestellt.

Wer sprach die Wahrheit?

Wie die Familie Dennison ihr Söhnchen vor Strafe schützte.

Recht widersprechende Aussagen wurden gestern bei der Verhandlung des Strafprocesses gemacht, die der Polizist John Olson gegen den jugendlichen Bauklempner James Dennison von No. 268 Chestnut Str. anhängig gemacht hatte. Die Anklage lautete auf Angriff und die Strafthat ist angeblich dadurch begangen worden, daß Dennison dem Beamten einen schweren, scharfkantigen Stein heimtückischer Weise in's Gesicht schleuderte.

Der Polizist genießt bei seinen Vorgesetzten nicht den besten Ruf, Dennison ist aber, wenn das Sprüchwort „Sage mir, mit wem Du umgehst, und ich will Dir sagen, wer Du bist", Geltung hat, auch bei Weitem nicht der beste Bruder. Sein Freund, der aber heute wohlweislich der Verhandlung, zu der man ihn als Zeuge geladen hatte, fern geblieben war, ist nämlich der berüchtigte Taugenichts John Hart, der gegenwärtig wieder einmal wegen Straßenraubes unter Anklage steht.

Der Vorgang selbst konnte bei den direct widersprechenden Zeugenaussagen nicht klar gestellt werden, es scheint indeß, daß Dennison und Hart den Polizisten in unfläthigster Weise beschimpften, und daß dieser die Beleidigung bei Dennison durch eine Ohrfeige auf der Stelle quittirte. Die Mutter des Burschen stellte später den Polizisten wegen der Mißhandlung ihres Söhnchens zur Rede, dieses selbst aber schlich sich, während der Unterhaltung heimtückischer Weise heran und warf dem Beamten einen schweren Stein mit solcher Gewalt ins Gesicht, daß der Getroffene blutend zusammenbrach.

Um den Folgen des brutalen Steinwurfs zu pariren, verfiel Dennison sen. auf folgende geniale Idee, die allerdings auf ganz außergewöhnliche Verschlagenheit schließen läßt. Er veranlaßte Freund Hart, die Kleider seines Sohnes anzuziehen und sich dann anstatt dessen verhaften zu lassen. Der Polizist ging auf den Leim und stand auf der Station beschämt da, als sein Gefangener dem Schreiber meldete: Ich bin gar nicht Dennison, mein Name ist, wie Sie wissen: Hart." Der Polizist ging nun hin und holte den richtigen Dennison. Richter Kersten gestand indeß gestern dem Angeklagten, in Anbetracht des groben Irrthums, den Olson bei der ersten Verhaftung gemacht hatte, den „Vortheil des Zweifels" zu und entließ ihn straffrei.

Freigesprochen.

Durch Richter Kersten wurde gestern Nachmittag der des Angriffs angeklagte Geheimpolizist C. R. Wolbridge straffrei entlassen. Derselbe verhaftete bekanntlich am 19. Juli das Söhnchen von Henry Kramp. Die Mutter des Knaben, welche nicht wußte, daß sie es mit einem Polizisten zu thun hatte, versuchte das Kind zu befreien und wurde durch ihren Gatten dabei unterstützt. Bei dieser Gelegenheit schlug Woolbridge Herrn Kramp mit dem Revolver an den Kopf.

Der Richter stützte seine Entscheidung darauf, daß der Polizist nicht die Absicht gehabt habe, böswillig zu handeln.

Das Kleid paßte nicht.

Die No. 50 Curtis Str. wohnende Mattie Rogers, welche kürzlich in verschiedenen größeren Hotels gearbeitet hat, wurde gestern durch den Geheimpolizisten McCarthy vom Palmerhause verhaftet. Sie war von dort vor etwa einer Woche fortgegangen und gleich darauf vermißte eine dort logirende Frau ein theures Kleid. Dieses wurde im Besitz Matties gefunden doch sagte sie, jene Dame habe ihr ein Geschenk damit gemacht. Nun hatte sie aber, da sie viel schwächer ist, als die Eigenthümerin des Kleides, die Taille zurückgelassen und daraus schließt die Polizei, daß die Geschichte von der Schenkung nicht auf Wahrheit beruht.

* Herr H. A. Wales, von Bridgeport, Conn., dessen Erfindung das Mittel gewesen sein soll, die Hälfte aller Fälle von Taubheit, die innerhalb der letzten zwei Jahren geheilt wurden, zu curiren, wird am Mittwoch, Donnerstag und Freitag nächster Woche im Sherman House sein.

Verschwunden.

Man befürchtet, daß Dr. James F. Cook das Opfer eines Verbrechens geworden ist.

Seit Sonntag Vormittag ist Dr. James F. Cook, Leiter des „St. Jacobs Medical Institute", No. 81 S. Clark Str., spurlos verschwunden und seine Familie befürchtet, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Ein Mann, der sich Traud nannte, erschien am Montag früh in der Wohnung des Arztes, No. 1384 West Congreß Str., und theilte dessen Frau mit, daß Dr. Cook besinnungslos auf der Straße gefunden und mittelst Polizeiwagens weggeschafft worden sei.

Frau Dr. Cook, welche ihren Mann in seiner Office geglaubt hatte, stellte sofort Nachforschungen an, es stellte sich aber heraus, daß die Mittheilungen des angeblichen Traud aus der Luft gegriffen waren.

Zwei Geheimpolizisten sind bemüht, den Verbleib des Arztes, sowie den Ueberbringer jener Botschaft auszuforschen.

Gasolin und siedendes Wasser.

Im Hause von Frau Alice Mack, No. 339 S. Desplaines Str., explodirte gestern kurz nach Mittag ein Gasolinofen. Die Flammen erfaßten die Kleider der Frau Mack und eines 12-jährigen farbigen Mädchens Namens Ida Perry, das in der Nähe gestanden hatte, und ehe Hilfe herbeikam, hatten beide schwere Brandwunden erlitten. Frau Mack wurde in's County-Hospital geschafft, während das Mädchen der Pflege ihrer Eltern übergeben wurde.

In der Wohnung ihrer Eltern starb gestern Nachmittag die 6jährige Anna Falkenberg. Das arme Kind war am Montag in ein mit kochendem Wasser gefülltes Gefäß gestürzt und hatte am ganzen Oberkörper die gräßlichsten Brandwunden erlitten.

Ein Inquest wurde angeordnet.

* Mayor Washburne hat angeordnet, daß am nächsten Montag, als am Arbeiter-Feiertage, die städtischen Bureau, außer denen der Polizei und Feuerwehr, geschlossen werden.

* Für die Massenversammlung in der Vorwärts-Turnhalle, welche zum Zweck der Bekämpfung der Weltausstellungs-Sonntagsschließung am Freitag abgehalten werden wird, werden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen.

Gewonnen!

Ein Schwindler von seinem Opfer nach langer Jagd erreicht.

Mit dem italienischen Schuhmacher Sebastiano Abedessa „ist nicht gut Kirschen essen". Der Mann besitzt eine fabelhafte Energie und hat einen glänzenden Beweis dafür abgelegt, daß er sich nicht ungestraft zum Besten halten läßt.

Vor zwei Monaten stand er auf dem Providence Bahnhofe in Boston, als drei Fremde an ihn herantraten und die Schönheit seiner Busennadel bewunderten. Abedessa ist Geschäftsmann und als solcher suchte er die Liebhaberei der Fremden auszunutzen. Er bot ihnen das Schmuckstück zum Kaufe an und sie erwarben dieses nebst Abedessas Uhr und Kette zum Gesammtbetrage von $85. Schmunzelnd strich der schlaue Italiener das Geld ein, machte indeß ein unglaublich langes Gesicht, als er ein halbes Stündchen später hören mußte, daß er bei dem Handel doch der Gerupfte war. Die Käufer seiner Juwelen hatten ihn nämlich mit Scheinen der Conföderirten Staaten bezahlt, die keinen Cent werth sind.

Nun erwachte in Abedessa der Wunsch nach Vergeltung und wurde so stark, daß er sein Geschäft verkaufte und seine ausschließliche Thätigkeit der Jagd auf die Schwindler widmete. Tausende von Meilen folgte er ihnen, zuerst durch die östlichen Staaten und dann wandte er sich nach Chicago. Hier stellte er endlich nach siebenwöchentlicher aufregender Jagd sein Wild in einem Colonialwaaren-Laden an der Clark Str.

Schnell hatte er einen Polizisten von der Sachlage verständigt und gleich darauf war der Betrüger — Leopold Varling ist sein Name — besorgt und aufgehoben.

Ein Checkfälscher verhaftet.

Im Windsor Hotel an der Dearborn Str. wurde gestern Abend ein junger Mann, der sich dort unter dem Namen William Stouder einquartirt hatte, verhaftet. Der angebliche Stouder heißt in Wirklichkeit John Bittocker und hat eine Bank in Massillon, O., mittelst eines gefälschten Checks um $400 und eine andere Bank in Worcester, O., um $550 betrogen.

Der Verhaftete wurde noch gestern Abend nach Ohio zurückgebracht.

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

Die Rache der Entlassenen.

Ein Nachtwächter der St. Paul-Bahn schlimm verhauen.

Polizisten der Desplaines Str. Polizeistation verhafteten gestern einen gewissen Albert Yamceki und führten ihn sofort unter der Anklage des versuchten Mordes dem Richter Woodman vor. Dieser stellte den Angeklagten einstweilen unter $3000 Bürgschaft.

Die ganze Angelegenheit, um die es sich dabei dreht, war bisher von der Polizei als strenges Geheimniß bewahrt worden. Der Sachverhalt ist folgender:

In der Nacht vom letzten Samstag wurde George E. Du Lee, ein Nachtwächter der St. Paul-Bahn in seinem Wacht-Hüttchen an der Weed Str., nahe der Goose Island-Brücke, von zwei Männern überfallen und durch Hiebe mit einem Stein und dem Griffe eines Revolvers furchtbar zugerichtet.

Der Mißhandelte erstattete am nächsten Tage, nachdem er wieder zum Bewußtsein gebracht worden war, die Polizeianzeige und gab an, es seien einige Leute, darunter auch Yamceki und ein gewisser M. W. Grant auf seine Veranlassung wegen verschiedenen Unregelmäßigkeiten entlassen worden und Grant und Yamceki hätten, um dafür Rache zu nehmen, den Ueberfall auf ihn verübt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Chinesen-Zählung.

Die Chinesen Charley Kee und Sam Moy haben im Auftrage der Bundesbeamten eine oberflächliche Zählung ihrer in Chicago wohnenden Landsleute vorgenommen, um zu ermitteln, wie viel Wohnungs-Certificate nöthig sein werden. Nach der Schätzung der Beiden gibt es zwischen 3500 und 4500 Chinesen hier.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Ali Baba.
McVicker's—Blue Jeans.
Columbia Theater—Lost Paradise.
Windsor Theater—The Australian.
Grand Opera House—A Nutmeg Match.
Hooleys—The Charity Ball.
Casino—Haverlys Minstrels.
Academy of Music—The Rocky Mountain Waif.
Peoples—The Clemenceau Case.
Standard—Ole's Luck.

Deutsche und Franzosen in Chicago.

Einem Artikel des „Berl. Tagebl." entnehmen wir Folgendes:

„An Gegnern, offenen und versteckten, fehlt es der deutschen Ausstellung in Chicago sicher nicht. Diejenigen, die mit der Wahrung der deutschen Interessen dabei betraut sind, haben alle Ursache, die Augen fortwährend offen zu halten.

Da sind in erster Reihe die Franzosen. Sie hatten zuerst die Ausstellung in Chicago mit großer Gleichgiltigkeit betrachtet; auch ist der französische Markt in den Ver. Staaten ein verhältnißmäßig wenig bedeutender. Die Meldungen jedoch, die über die deutsche Betheiligung bei der Columbusausstellung durch die französischen Blätter gingen, haben die Franzosen aufgerüttelt. Selbst die komischen Uebertreibungen der französischen Presse, daß eine Art Völkerwanderung aus Deutschland für die Ausstellung in Vorbereitung sei, haben nur beigetragen, den Eifer der Franzosen zu stacheln. Es wurden Nachbewilligungen in großem Umfang gemacht. Man begann drüben den französischen Einfluß spielen zu lassen. In manchen Richtungen läßt sich der Erfolg schon herausspüren.

Nach dem, was bis jetzt bekannt geworden ist, wird die Betheiligung der französischen Industrie keine sehr umfassende sein. Aber es wird Alles aufgeboten, die französischen Abtheilungen so reichhaltig und elegant wie nur möglich zu gestalten.

Dagegen ist nicht zu leugnen, daß die Gunst, welche den Deutschen als den zuerst und mit dem größten Nachdruck für die Ausstellung Eintretenden zugewendet ward, doch wesentlich abgekühlt erscheint und die Befriedigung französischer Ansprüche jetzt als das dringendste Bedürfniß in Chicago empfunden wird. Daß man uns drüben nicht die Butter vom Brode nimmt, dafür sorgt allerdings die energische deutsche Vertretung. Aber etwas von dem Coup, wie ihn die Franzosen gegen die Ausstellung in Berlin in Scene gesetzt haben, wird, nachdem er diesseits so schön gelungen ist, auch drüben aufgeführt. Das tragikomische Schicksal des deutschen Weltausstellungsplanes gegenüber der entschlossenen Initiative Frankreichs verfehlt auch in der Art, wie die Ansprüche beider Nationen jetzt drüben gewürdigt werden, nicht Eindruck und Einfluß. Wir müssen ja überhaupt fürchten, diesem kränkenden Ergebniß in Zukunft noch öfter in der Völkerconcurrenz zu begegnen.

Einen entschiedenen Vortheil haben die Franzosen über uns in den ihnen zugebilligten Räumen für Kunstwerke davongetragen. Die Vertretung der deutschen Künstler wird einen besonderen Anlauf nehmen müssen, wenn sie ein Resultat ergeben soll, das den Leistungen der Franzosen und, wie man jetzt hinzufügen muß, auch der Engländer irgend würdig an die Seite treten soll.

Und nun noch eins! Ein Punkt, auf welchem es zwar noch nicht zu einem Conflikt, aber doch zu einer noch nicht beglichenen Differenz gekommen ist.

In dem großen Kuppelsaal stoßen die Abtheilungen der vier Nationen zusammen; Deutsche, Amerikaner, Engländer und Franzosen. Jede Nation hat die Dekorirung ihres Ausschnittes zu besorgen. Die Deutschen waren, wie in Chicago zumeist, zuerst auf dem Platze; ihre Meister, die Baumeister Hoffecker und Radke in Berlin, Professor Seidel in München, haben eine Dekorirung vorbereitet, die an dieser entscheidenden Stelle der Ausstellung unter allen Umständen einen Erfolg deutscher Dekorirungskunst bedeuten würde.

Jetzt taucht der Plan auf, den Decorationsplan für den Kuppelbau den Franzosen zu überlassen. Von Anfang an wäre das vielleicht ganz rationell gewesen; jetzt würde es den Besitzstand der Deutschen, das Ergebniß ihrer Arbeit und ihrer Aufwendungen über den Haufen werfen. Man vermuthet, und wohl mit Recht, hinter dem neu aufgetauchten Verlangen der Amerikaner die Hand unserer verehrten Nachbarn im Westen — der Franzosen.

An dem ruhigen Nein der deutschen Vertretung wird dieser Plan jedenfalls scheitern. Aber sein Auftauchen beweist, wie scharf der Kampf ist, der auf der Chicagoer Ausstellung geführt wird. Die Rechtsvertretung und die Industrie nehmen ihn auf; aber sie bedürfen dazu auch der unausgesetzten Unterstützung der öffentlichen Meinung in Deutschland. Auch das Deutschthum in Amerika wird sich noch mehr aus seiner Passivität aufrütteln müssen. Ansätze dazu sind in der letzten Zeit allerdings gemacht worden."

Brave That des Polizisten Berwick.

Frau F. Allen aus Summerdale hatte gestern mit ihrer Tochter in einem Buggy eine Spazierfahrt unternommen, als ihr feuriges Pferd plötzlich scheute und durchging. Zum Glück für die Damen war der Polizist Berwick von der Ost Chicago Ave.-Station Zeuge der aufregenden Scene und warf sich muthig dem rasenden Thiere in die Zügel. Der brave Beamte wurde zwar ein Stück mit fortgeschleift, ließ seinen Halt indeß nicht los und es gelang ihm, das Pferd zum Stehen zu bringen. Die Unruhe der Damen und die Seitensprünge des Pferdes hatten das leichte Gefährt inzwischen zum Umkippen gebracht. Die Insassinnen waren bei dem Fall auf das Pflaster geworfen, aber ohne ernstliche Beschädigungen davongekommen. Sie traten ihre Heimfahrt in einer Droschke an.

Kam statt in's kühle Grab hinter schwedische Gardinen.

Der im Hause No. 535 Wabash Ave. wohnhafte Handlungsreisende J. W. Hart erklärte seiner Frau, nachdem er mit ihr einen Zank gehabt hatte, er werde sich mit Chloroform aus der Welt schaffen. Als Hart seine Wohnung verlassen hatte, sandte ihm seine bessere Hälfte einen Polizisten nach und dieser verhaftete Hart an der 12. Str. und brachte seinen Gefangenen nach der Harrison Str. Polizeistation.

Hart wurde wegen unordentlichen Betragens gebucht und wird sich vorläufig noch nicht vor der höheren Instanz, die über den Sternen ihren Amtssitz hat, sondern nur vor dem Polizeirichter zu verantworten haben.

In den Tod gehetzt.

Die Coroners-Geschworenen gaben bei dem gestrigen Inquest an der Leiche des zwölfjährigen Schay, dessen Eltern im Hause No. 3108 Wallace Str. wohnen, einen Wahrspruch des Inhalts ab, daß der Knabe „in Folge des Stoßes und der Verletzungen gestorben ist, welche er bei einem Sturze von einem Zuge der Rock Island Bahn erlitt, auf den er sich zwischen der 30. und 31. Straße geflüchtet hatte, um den Steinwürfen dreier farbiger Jungen zu entgehen. Wir, die Geschworenen, halten auf Grund des uns vorliegenden Beweismaterials jene Jungen für den Tod des Knaben criminell verantwortlich und empfehlen, sie zu ermitteln und in Untersuchungshaft zu nehmen."

Als Hauptzeugin hatte ein Mädchen, Namens Lizzie Gillard, von No. 3027 Fifth Ave., gedient. Dieses hatte gesehen, wie der Knabe, von den drei anderen Jungen verfolgt, auf den Zug flüchtete und bei dem Versuche, einem Steinwurf auszuweichen, zwischen die Wagen gestürzt war.

Rasche Hülfe.
Für verdorbnen Magen, Durchfall, Uebelkeit und Schwindel nimm
Ayer's Pillen
die beste rein-pflanzliche Hausarznei.
Jede Dosis wirkt.

Turner, Achtung!
Große Excursion nach Trout Park, (bei Elgin.)
zum Pic-Nic des Elgin Turn-Vereins, am Sonntag, den 4. September,
8.30 Uhr Vormittags, vom Northwestern Bahnhof, Ecke Kinzie und Wells Str. samisa
Tickets für Hin- und Rückfahrt zum Preise von $1 sind im Zuge zu haben. Der Eintritt zum Park ist frei. Das Comite.

Central-Turn-Verein,
1105—1113 Milwaukee Ave.,
Eröffnung der Turn-Schule — am — Donnerstag, den 1. September. sami6

L. Schutt's Deutsch-Englische Schule und Academie.
Beginnt das neue Schuljahr am 5. September. — Anmeldungen werden entgegengenommen jeden Tag, Morgens von 10—12 Uhr, Nachmittags von 4—6 Uhr, im Schulhause, 621 und 623 Wells Str., nahe North Ave. 29aug,1w

Minerva Institut,
Töchterschule und Pensionat,
N. O. Ecke Paulina Str. und Berteau Ave., Ravenswood, Ill.,
von Chicago aus durch Graceland Ave.-Pferdebahn und Chicago und Northwestern Eisenbahn erreichbar.
Anfragen beantwortet 17a,mi,bw
Frau Amalie Ende, Vorsteherin, P. O. Box 383.

Hebammen-Schule
Chicago College of Midwifery.
Das einzige reguläre Hebammen-Institut im Westen eröffnet sein 18. Semester am ersten Mittwoch des Monats September 1892. Nur reguläre vom Staate autorisirte Aerzte ertheilen den Unterricht und werden staatlich anerkannte Diplomas ertheilt. Näheres bei
DR. F. SCHEUERMANN,
30jullmosami 191 E. North Ave.

Bekanntmachung.
Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich von meiner Erholungsreise aus Deutschland zurückgekehrt bin.
Frau Wittemann, Hebamme,
dimido 31 Cleveland Ave.

Vereine, Logen, &c.
zur Nachricht, daß die Halle in
Baum's Pavillion
22. Str. und Cottage Grove Ave.,
für Bälle, Concerte, &c., für die Saison 1892 und '93 zu vermiethen ist.
Näheres in Baums Pavillion. 27aug1wo

Das Chicago Feuer.
CHICAGO FEUER
Eine prachtvolle Wiedergabe des Brandes von Chicago.
„Sogar die Luft ist ein Flammenmeer, die Himmel erfüllt mit brennenden Stoffen; die Straßen sind Feuerströme."
MICHIGAN AVE., zwischen Madison und Monroe Str.
Täglich geöffnet von 10 bis 10. Sonntags 2 bis 10.

Teutonia Bau-Verein.
127 La Salle St., (offen von 8-6,)
offerirt 6 pro Cent. auf monatliche Einlagen. Eintritt nur 25 Cents für Aktien von $100. Ablaufszeit der Serien nach ungefähr 5½ Jahren.
samomi27aug1mo L. Kreutzinger, Secretär.

Trockener Hunde-Mist,
in kleinen und großen Quantitäten, wird zum höchsten Preise gekauft.
Chicago Kid Glove Mfg. Co. Tannery,
momisa,1mo Elston Ave., nahe Bradley Str.

Neues Abzahlungs-Geschäft. Sechs Zimmer vollständig angefüllt mit eleganten Kleidern, Frühjahrs-Ueberziehern, Knabenkleidern, Damen-Jackets, Mäntel, Silberwaaren (Rogers Fabrikat), Standuhren, Chenille-Portieres, irländische, englische, schweizer und Brüsseler Gardinen. Preise absolut so niedrig als für Baar. Kommt und seht, was Ihr mit 50 Cts. bis $1 per Woche kaufen könnt. Zimmer 29 bis 32, 162 E. Washington Str. 25jun6mo,14

Man braucht kein **DYNAMIT** um den Schmutz los zu werden.
Jedermann gebraucht es.

Man nehme **SAPOLIO.**
Zahnärzte zum Reinigen falscher Zähne.
Chirurgen zum Poliren ihrer Instrumente.
Zuckerbäcker zum Scheuern ihrer Pfannen.
Handwerker zum Blankmachen ihres Werkzeugs.
Maschinisten zum Putzen von Maschinentheilen.
Pfarrer zur Renovirung alter Kapellen.
Küster zum Reinigen von Grabsteinen.
Knechte an Pferdegeschirren und weißen Pferden.
Hausmädchen zum Scheuern der Marmorböden.
Anstreicher zum Glattmachen der Wände.
Künstler zur Reinigung ihrer Paletten.
Köchinnen zum Reinmachen von Küchen-„Sinks".

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Friedrich Buchwinkler am Montag Morgen um 3 Uhr nach kurzem, aber schwerem Krankenlager selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag um halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 243 Vine Str., nach der St. Michaels Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen
Sicilia Buchwinkler, Gattin.
Katie, George, Sicilia, Elise, Anna, Kinder.
Wendelin Müller, Franz Wiederrecht, Schwiegersöhne.
Louise Buchwinkler, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter Emma Falkenberg gestern Nachmittag um 3 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet morgen Nachmittag um 2 Uhr von No. 130 Fullerton Ave. nach Graceland statt.
Hermann Falkenberg und Frau.

Gestorben: Johanna Konze, Tochter von Johann Konze, im Alter von 6 Jahren, 4 Monaten und 15 Tagen. Die Beerdigung findet statt morgen früh um 11 Uhr vom Trauerhause, 6207 Aberdeen Str., nach Englewood.

Große Protest-Versammlung
gegen die
Schließung der Weltausstellung an Sonntagen,
Freitag Abend, den 2. September,
in der Vorwärts-Turnhalle, W. 12. Straße.
Gute deutsche und englische Redner werden sprechen.
H. Schurz, Vors.,
J. W. Hermann, Sekr.

O. C. F.
Der Vergnügungs-Club der 34 deutschen Councils des Ordens der
„Auserwählten Freunde von Chicago"
feiert sein diesjähriges
PIC-NIC
zum Besten seiner allgemeinen Krankenkasse,
am Sonntag, 4. Sept., in
Hoerdt's Grove, Ecke Belmont u. Clybourn Ave.
Alle Mitglieder des Ordens und deren Freunde sind eingeladen. Es werden Preise an Kinder für Wettlaufen, u. s. w., ertheilt; auch findet Preiskegeln und Preisschießen statt. Eintritt: 25 Cents die Person. Nehmt Clybourn oder Lincoln Ave. Cars. misa

Dr. H. Geiger,
481 N. Clark Str.,
hat seine Praxis wieder aufgenommen. 31a,1w

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter, Fuhrleute und „Rockmen", für Michigan; $2 per Tag, freie Fahrt. Dies ist ein guter Platz für Winter-Arbeit. 200 Männer für Company und neue Arbeiten in Iowa, Wisconsin und Illinois; 100 für Kohlenminen in Indiana, 100 für Steinbrüche, Farmen und andere Arbeiten. Gut für den ganzen Winte, mit freier Fahrt. Roß Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 29a,1w

Verlangt: Leute für de nVerkauf des „Lustigen Boten" Kalenders. Guter Verdienst zugesichert. H. Schimpfky, 276 E. North Ave. misa,bw

Verlangt: Gute Painters. H. Uhlhorn, Elmhurst, Ill. mi—mo

Verlangt: Polirer an Bilderrahmen. Nachzufragen E. B. Clark u. Co., 156—170 Mather Str.

Verlangt: Ein junger Mann, 17—18 Jahre, mit Erfahrung im Grocerygeschäft. Ein deutsch sprechender vorgezogen. 1113 63. Str. mido

Verlangt: Ein Junge, der das Butchergeschäft erlernen will. Muß englisch sprechen. 770 W. Van Buren Str. mido

Verlangt: Ein Mann um einen Bäckerwagen zu fahren. Einer, der Erfahrung hat. Kein anderer braucht vorzusprechen. 619 Washburne Ave. mido

Verlangt: Painters. Emil Blossey, 43 Thomas Str., Harlem, Oak Park, Ill.

Verlangt: Ein guter Butcher, muß deutsch und englisch sprechen und etwas vom Wurstmachen verstehen. Vorzusprechen bei Chas. Dehn, 59 Madison Str., Harlem, Ill.

Verlangt: Gute Möbelschreiner auf Office-Arbeit. 862 Allport Str., nahe 21. Str. und Center Ave.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon, und ein Junge. Sofort anzutreten. 159 5. Ave.

Verlangt: Ein Junge, der das Wurstmachen erlernen will. 200 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Deutsch-amerikanischer Junge von 14—16 Jahren für Office. Times Bldg, Zimmer 26.

Verlangt: Dritte Hand an Brod und eine an Cakes. 4930 S. Ashland Ave.

Verlangt: Junge. 212 W. Polk Str. 29ag,1w

Verlangt: Ein Junge, der englisch lesen und schreiben kann, um Ausgänge zu besorgen im Schneider-Store. 289 Rush Str. modimi

Verlangt: Liquor-Agenten auf Commission, für Hausverkauf. 764 S. Halsted Str. 27ag,1w

Verlangt: Ein Mann, der gut mit Pferden umgehen kann. Muß in der Stadt bekannt sein und sich im Haus nützlich machen. Nachzufragen in 176, 37. Str., Südseite. samodimi

Verlangt: Beständige Leute für wöchentliches Versicherungs-Geschäft. Gute Bezahlung. Royal Insurance Bldg., Zimmer 318. 24a,1m

Verlangt: Junge, das Barbiergeschäft zu erlernen. 2438 Wentworth Ave. dimi

Verlangt: Ein Junge von 15—16 Jahren, um Milch zu verkaufen. J. Schlichtmann, Ecke Dickey und Sheridan Ave., nahe North Ave., Humboldt-Park. dimido

Verlangt: Wagenmacher. 29 N. Desplaines Str. dimi

Verlangt: Ein guter Sattler. 4634 Ashland Ave. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer Familie von 3 erwachsenen Personen. 697 N. Hoyne Ave. dimi

Verlangt: Ein Junge von 16—17 Jahren, um Pferde zu besorgen und im Store zu helfen. 421 Webster Ave. dimido

Verlangt: Reinlicher Mann für Küchenarbeit. 380 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann um im Saloon zu helfen. 223 E. Lake Str.

Verlangt: Junger Mann mit Erfahrung, für Herrenausstattungs-Waaren. Muß englisch sprechen. — Boyle Bros., 367 Ogden Ave.

Verlangt: Erfahrener Overallmacher. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 203—207 S. Canal Str.

Verlangt: Ein guter Baister. 80 Brigham Str.

Verlangt: Ein kräftiger Junge im Grocery-Store. 352 N. Paulina Str.

Verlangt: Pferdebeschlager zum Auslernen. Muß 2 Jahre Erfahrung haben. 426 W. 14. Str.

Verlangt: Ein guter Treppenbauer, Carpenter oder Drechsler, mit $400, oder ein Geschäftsmann mit Fachkenntnissen als Partner. Gute Existenz für einen strebsamen Mann. 356 W. 12. Str. Marquardt.

Verlangt: Bricklayers. W. Ohio Str. und Centre Ave. midofr

Verlangt: Junge in Schlosserei. Muß englisch sprechen. 226 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gut empfohlener Baarkeeper, der willens ist, zu arbeiten. 86 E. Indiana Str. bidofr

Verlangt: Ein Knabe im Cornice-Geschäft (Bauklempner). 504 Blue Island Ave. mido

Verlangt: Ein Junge, der Luft hat, an Cakes zu helfen. 980 N. Halsted Str.

Verlangt: Painters. 55 Centre Str.

Verlangt: Starker, intelligenter Junge, Böhme, um in Apotheke zu arbeiten. 709 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger deutscher Mann, der etwas vom Butcher-Geschäft versteht. Vorzusprechen 323 Melrose Str. mido

Verlangt: Junge von 15 Jahren für allgemeine Arbeit in Grocery. 3001 State Str.

Verlangt: Ein guter Junge von 16—18 Jahren als Gehilfe an Cakes. 158 Fullerton Ave.

Verlangt: Junger Mann im Drugstore zu arbeiten. Muß etwas Erfahrung haben und deutsch lesen und schreiben können. Permanente Stellung für den Rechten. Nachzufragen 3801 State Str.

Verlangt: Ein junger Mann von 15—17 Jahren, der mit Pferden umgehen kann und deutsch und englisch spricht. 4829 Ashland Ave.

Verlangt: Stetiger Man für Küchenarbeit in Restaurant. 51 S. Desplaines Str.

Verlangt: Junge zum Strippen. 827 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gelernter Koch und ein Hausknecht. 180 Randolph Str. mido

Verlangt: Cakebäcker, erste und zweite Hand. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein ehrlicher Junge in einem Zeitungs-Geschäft. 747 Lincoln Ave.

Verlangt: Einige gute Bücher- und Zeitschriften-Colporteure. Zu erfragen bei Hermann Krause, 203 5. Ave., nur zwischen 9 und 12 Uhr Vorm. bw

Verlangt: Eine dritte Hand an Brod. 396 W. Division Str.

Verlangt: Ein lediger Mann für Küchenarbeit; Bäcker vorgezogen. Auch ein Mädchen für Dining-Room. 754—56 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter, der auch mit aufwarten kann, in der Wirthschaft. 632 N. Clark Str. mido

Verlangt: Ein guter Office-Junge. Muß in der Stadt Bescheid wissen. 809 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein starker Junge. 535 W. Division Str.

Verlangt: Ein junger Mann um Pferde zu besorgen und des Morgens Wagen zu treiben. 487 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Brod zu schaffen. 350 E. North Ave.

Verlangt: Ein Schneider im Store. 893 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann um im Saloon zu arbeiten. Nachzufragen 1367 N. Clark Str. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Bügeln auf gefärbte und gereinigte Sachen. Zu erfragen 381 Sedgwick Str. mido

Verlangt: Vier Maschinen-Mädchen an Röcken. Dampfkraft. F. Schmidt, 293 Dayton Str., nahe Centre Str. —fr

Verlangt: Mädchen, welches schon in einer Färberei gebügelt hat. L. Stronck, Steam Dye Works, 257 W. Madison Str. dimido

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken zu nähen. 791 N. Halsted Str. 29ag,1w

Verlangt: Damen und Mädchen, um Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren, sowie Fertigmachen von Kleidern, Jackets usw., zu lernen. 212 S. Halsted Str. ju3,bw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 346 24. Str. dimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 278 Blue Island Ave. dimi

Verlangt: Ein braves deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 516 Cleveland Ave., 2. Flat. dimido

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen in mittleren Jahren als Haushälterin. Muß mit Kindern umgehen können. Adresse: B. 172, Abendpost. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie von 3 Personen. 400 Roscoe Boulevard. dimidofrsa

Verlangt: Ein Mädchen um auf Kinder aufzupassen und in der Küche zu helfen. 674 S. Jefferson Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen zum Aufwarten im Delicatessen-Store. 421 Webster Ave. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 3649 Forrest Ave. modimi

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien, Hotels und Restaurants. 538 Milwaukee Ave., Mrs. Alvensleben. —do

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser, für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 29aug,1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1241 Seminary Place. modimi

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 1071 Lincoln Str. 25a,1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Privatfamilie. 3829 State Str. dimi

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum Eincassiren haben. Lohn gratis eincassirt. 760 West Lake Str. 4mz,frmomi,bw9

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 390 Mohawk Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, an der Maschine oder an Handarbeit an Westen. Zu erfragen 198 Humboldt Str., Peter Petersen. midofr

Verlangt: Eine Wittwe zwischen 40 und 50 Jahren als Haushälterin. Leichte Arbeit. In Lake View. Adr. B 162 Abendpost.

Verlangt: Eine anständige Frau in gesetzten Jahren als Haushälterin. Adr. unter D. 143 Abendpost. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen, das waschen, bügeln und kochen kann. Auch ein zweites Mädchen. 3639 Michigan Ave. midofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1061 W. Madison Str.

Verlangt: Zweites Mädchen. Eines, das französisch sprechen kann, wird vorgezogen. 64 Blue Island Ave. mido

Verlangt: Einige gute Küchenmädchen. Henrici's Cafe, 175—177 E. Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1248 George Str., zwischen Racine und Seminary Ave. mifrsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. 483 N. Clark Str., 1. Flat. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit. 3312 Calumet Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 233 Fremont Str.

Verlangt: Ein gut recommandirtes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen bei Goodfriend, 1075 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen zur Aushülfe bei kranker Dame. 317 North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 135 Larrabee Str. mido

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, Hausmädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. — Herrschaften belieben vorzusprechen im Stellenvermittlungsbureau von Frau Peters, 225 Larrabee Str. midofr

Verlangt: Ein ehrliches deutsches Mädchen für leichte Arbeit. 303 N. Curtis Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 480 Milwaukee Ave., 2 Treppen hoch.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4 Lohn. 430 Cleveland Ave., 1. Fl.

Verlangt: Gutes Mädchen, 15—16 Jahre alt. 360 Centre Str.

Verlangt: Mädchen für eine kleine Familie. Gutes Heim. 303 Wabansia Ave., Ecke Girard Str. midofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen, in Küche zu helfen im Restaurant. 227 Wells Str.

Verlangt: Kindermädchen. 4422 Champlain Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 48 Clifton Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 17 Cornelia St. nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für eine kleine Familie. 405 Cleveland Ave. (Obere Glocke.)

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. Muß auch waschen und kochen. 427 W. Division Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 311 E. Division Str., 1 Treppe hoch, vorne.

Verlangt: En ordentliches deutsches Mädchen, welches Hausarbeit thun und kochen kann. 2320 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3759 Wentworth Ave. mido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 4643 Michigan Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 489 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 279 La Salle Ave., 3. Flur.

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für Küchenarbeit. Guter Lohn. Wells Str. House, 478 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4308 State Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Geschirrwaschen. 386 E. North Ave., Restaurant.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 571 E. Division Str.

Verlangt: Eine ältliche Frau als Haushälterin, bei einem Wittwer. Vorzusprechen Abends. 945 N. Western Ave.

Verlangt: Gutes junges Kindermädchen für 15 Monate altes Kind. 3437 Prairie Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein ältliches deutsches Mädchen, welches einen Haushalt selbstständig führen kann, in dem die Hausfrau fehlt. Nachzufragen nach 8 Uhr Abends. 976 N. Clark Str., oben.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 597 N. Wood Str.

Verlangt: Köchin für Privatfamilie. Lohn $3. Keine Wäsche. 494 W. 12. Str.

Verlangt: Diningroom-Mädchen im Restaurant. — 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 Mädchen, 1 für zweite Arbeit und im Diningroom mitzuhelfen, sowie eines für Diningroom-Arbeit speziell. Restaurant, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen um im Haushalt zu helfen. Gute Heimath. 462 Wells Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 572 N. Hoyne Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für Privat-Hotels und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 15aug,1mo

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für alle Hausarbeit, auch frisch eingewanderte Mädchen erhalten die besten Plätze auf der Südseite, bei Mrs. Kuhn, 3107 Prairie Ave. 6aug,1mo

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: 2 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Sherman House, 5104 Wallace Str. Deutsche vorgezogen. 26a,1w

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, Hausmädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Stellenvermittlungsbureau, bei Frau Mayer, 137 W. Randolph Str., Sonntags offen. 20aug,1w

Verlangt: 100 gute Mädchen für Hausarbeit, sowie Köchinnen, Haushälterinnen etc. 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave. 26aug,1w

Verlangt: Eine gute Köchin. Guter Lohn. 132 Centre Str., Ecke Sheffield Ave. modimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1724 Diversey Str. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 853 W. Indiana Str., Bäckerei. modim

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien. 507 Sedgwick Str. 29a,1w

Verlangt: 2 nette, saubere Kellnerinnen, im Victoria Tunnel, 340—342 State Str. 23aug,2w

Verlangt: 100 Mädchen im Stellungsvermittlungsbureau der Westseite von Frau Gratz, 494 W. 12. St. Mädchen erhalten Stellen frei. mai11,6mo

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Deutscher Maschinenschlosser mit guten Empfehlungen sucht Beschäftigung. Derselbe kann auch drehen. Adr. F. S., No. 46 Wieland Str.

Gesucht: Ein guter Bauschlosser sucht Arbeit. — Adr. F. 174 Abendpost. midofr

Gesucht: Ein gelernter Elektriker, kürzlich angekommen, der bei elektrischer Beleuchtung auf Steamern beschäftigt war, wünscht Beschäftigung in diesem oder ähnlichem Fache. Adresse 102 Randolph Str., Hotel P. Hermann.

Gesucht: Ein verheiratheter deutscher Kutscher, der sein Geschäft gründlich versteht, sucht Stellung in einer Privatfamilie. 266 N. Market Str., Flat 8.

Gesucht: Junger Mann sucht eine Stelle als Butcher. Frank Gartner, 39 Elgin Str., Oak Park, Chicago. dimi

Gesucht: Ein deutscher junger Mann sucht eine Stelle, um in der Küche zu arbeiten. 736 N. Leavitt Str. modimi

Gesucht: Ein durchaus nüchterner, zuverlässiger Mann sucht Stelle als Heizer oder sonstige Beschäftigung. Carl Frank, 88 Eberhardt Ave. 29a,1w

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine deutsche Wittwe, anfangs der 30er, sucht Stellung als Wirthschafterin in einem soliden Haushalt. Adr. A 146 Abendpost.

Gesucht: Ein anständiges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 967 36. Str.

Gesucht: Eine ältliche alleinstehende Frau sucht einen Platz um ein Kind aufzuwarten oder zur Stütze der Hausfrau. 85 La Salle Ave., erste Etage. mido

Gesucht: Büglerin sucht Beschäftigung in irgend einer Laundry. Jablowski, 191 Blawhawk Str.

Gesucht: Eine gute Lunch-Köchin sucht eine Stelle. 40 Gardner Str. —ja

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht sofort Stelle für Hausarbeit. A. Mentil, 30 W. Indiana Str.

Gesucht: Ein tüchtiges Mädchen in gesetztem Alter sucht Stelle als Haushälterin in einer besseren Familie. Nachzufragen 467 E. Division Str.

Gesucht: Wäsche außer dem Hause. 650 N. Paulina Str.

Gesucht: Anständige junge Frau sucht ein oder zwei Tage Arbeit zu bügeln außer dem Hause. Referenzen zur Verfügung. Offerten unter L 10 Abendpost.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle als 2. oder Kindermädchen. 231 Southport Av e

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Waschplätze. — Mrs. Wolf, 124 Orchard Str.

Gesucht: Eine gute Lunchköchin sucht Stellung. 314 S. Jefferson Str., 2 Treppen.

Gesucht: Stelle von deutschem Mädchen als Restaurant-Geschirrwäscherin. 611 N. Park st Ave.

Stellegesuch: Ein Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie. 23 Star Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Haushälterin. 207 W. Van Buren Str. vorne, oben. mido

Gesucht: Eine eingewanderte deutsche erfahrene Kleidermacherin, welche auch Wäsche näht, sucht Beschäftigung in und außer dem Hause, oder in Läden und Fabriken. Auguste Ickert, 125 Sheffield Ave. mido

Stellungen suchen: Eheleute.

Gesucht: Mann und Frau, Norddeutsche, tüchtig im Kochen und jeder vorkommender Arbeit, suchen Stellen. Adr. R. F., 365 23. Str.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Zwei gute Singer Knopflochmaschinen. 316 Sedgwick Str., hinten, oben. mido

Zu verkaufen: Ein schöner fast neuer Heizofen. 308 Mohawk Str., unten.

Zu verkaufen: Ein nur eine Saison gebrauchter großer Steward-Ofen für $12. Ein Selffeeder nur $9, und eine Ofentrommel $2. 352 Burling Str., zwei Tage nachzufragen. Nahe Belden Ave.

Zu verkaufen: Ein feines Kinderbett, $4. 352 Burling Str., nahe Belden Ave.

Zu verkaufen: Billig, Hauseinrichtung von vier Zimmern. 300 Hudson Ave., oben.

Zu verkaufen: Ein feines „Safety"-Bicycle, so gut wie neu, für $50. 178 Fremont Str.

Zu verkaufen: Hobelbank und Schraubzwingen, billig. 571 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, wegen Veränderung, Bettstellen mit Matratzen. Nachzufragen Donnerstags. 29 Gardner Str.

Bargain: Schlächter-Einrichtung, einschließlich Eisschrank. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. mido

Billig: Elegantes Folding-Bett, $14; schönes Parlor-Set; feine Kimball-Orgel; Brüsseler Teppiche. 106 W. Adams Str. mido

Zu verkaufen: Schönes Rosewood-Piano, nur $45. Leichte monatliche Abzahlung. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. 31a,1w

Unterricht im Englischen an erwachsene Deutsche, am Tage und Abends. Auch Unterricht in Stenographie, Buchführung etc. Nissen's Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Nehmt Transfer von Nordseite. 27aug,1w

Zu verkaufen: Gute High Arm Nähmaschine, für $5. 378 Cleveland Ave., Basement. dimi

$75 kaufen Möbeln eines schön möblirten Flats mit Roomers. Miethe $14. Nachzufragen 328 E. North Ave. 26a,1w

Zu verkaufen: Show-Cases, neue und alte, auch werden alte gekauft und reparirt. Herwig, 110 Sigel Str., Nordseite. 26ag,3mo

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie, Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler u. Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouteveneer u. Speidel. 15dez1j

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd für Peddler oder Expreß, billig. 339 Sedgwick Str., 2. Floor. dimido

Zu verkaufen: Echter Neufundländer Wachthund. — Ecke Edgemont Ave., ein Block Nord von 12. Str., Ecke Loomis. misa,3w

Zu verkaufen: Ein leichter Einspanner mit Wagen und Geschirr, billig. 40 Bedder Str.

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr für Plumber. 227 E. Division Str.

Zu verkaufen: Guter Kohlenwagen. 883 Clifton Ave., nahe Roscoe Str. midofrsa

Zu kaufen gesucht: Pferd und leichter Wagen, billig. 915 Centralpark Ave. mido

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, sehr billig. 979 Milwaukee Ave. midosa

Zu verkaufen: 2 starke Pferde. 86 Uhland Str. dimido

Zu verkaufen: 6 Jahre altes gesundes und frommes Pferd, 1100 Pfund, für $110. 574 N. Lincoln Str. samodimi

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, Geschirr und Wagen. $250, werth $300. 817 Congreß Str. 29ag,1w

Zu verkaufen: Ein Buggy-Pferd, 7 Jahre alt. 513 N. Halsted Str. 23a,8ml

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Mein sehr fein eingerichteter Eck-Saloon, wo sich drei Hauptstraßen kreuzen. Schönster Geschäftsplatz. Adr. B. 167 Abendpost. 31a,1w

Zu verkaufen: Erster Klasse Saloon mit Boardinghaus. 135 W. Lake Str. midofr

Zu verkaufen: Sogleich, Hotel, nur 47 Meilen von Chicago. Nähere Auskunft ertheilt W. Bausch, 428 E. Division Str., oder G. Bausch, Dundee Ill. midofr

Zu verkaufen: Ein guter Butcher-Shop mit Wurstmacherei. 4805 Loomis Str. midofr

Zu verkaufen: Meat Market mit Wurstmacherei. 143 W. Van Buren Str.

137—Gustav Mayer & Co., W. Randolph Str.—137 Offeriren für käufliche Uebernahme: Hotels, Restaurants, Saloons, Bäckereien, Groceries, Fleischhandlungen, usw., von $150 bis $50,000. Gustav Mayer und Co., 137 W. Randolph Str. midofr

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein gutgehendes Brod- und Candy-Store. Näheres 1814 S. Clark Str., oder 4403 Wentworth Ave. mido

Zu kaufen gesucht: In deutscher Gegend ein gut gehendes Cigarrengeschäft. Offerten J. 338 W. 51. Str.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. 122 Wells Str. midofrsa

Zu verkaufen: Südseite, einer der größten Bargains der Saison, möblirtes 10 Zimmer Haus, gute Localität für Zimmer und Board. Mäßige Bedingungen für verantwortliche Person. Adr. B 192 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gut eingerichteter Grocerystore mit allem Vorrath, Pferd und Wagen, ist krankheitshalber billig. 571 Clybourn Ave. mido

Zu verkaufen: Cigarren-, Tabak-, Candy- und Ice Cream Parlor billig zu haben wegen Abreise. 375 W. Taylor Str. midofr

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchgeschäft, wegen Krankheit. Näheres 3842 Archer Ave.

$300 kaufen erster Classe Grocery-, Confectionery-, Cigar- und Ice Cream Stand. Werth doppelt. 323 W. Chicago Ave. midofrsa

Zu verkaufen: Saloon, N. W. Ecke Ashland Ave. und Division Str.

Muß sofort verkauft werden: Alt etablirter Grocery-Store, mit Pferd und Wagen. Gutes Geschäft. Großer Waarenvorrath; elegante Einrichtung. Alles für $550, werth $1200. Miethe, mit 4 schönen Zimmern, Stall und Basement, nur $22. Auch an Abzahlung, wenn gewünscht. Kommt sofort. 798 Girard Str., nahe W. North Ave.

Zu verkaufen: Gutgehende Milch-Route. Nachzufragen 296 W. Division Str. dimido

Zu verkaufen: Ein gut gehender Eck-Saloon. Ecke Henry und Laflin Str. 30a,8t

Zu verkaufen: Saloon, billig. 680 Larrabee Str. Südost-Ecke Garfield Ave. dimi

Zu verkaufen: Billig, ein Notion-Store nebst Candy- und Cigarren-Geschäft und Bäckerei, nahe einer deutschen Schule auf der Nordseite. Adresse: F. 189, Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon; Umständehalber. Wm. Marthei und Sohn, 3—5 Gurley Str., Ecke Blue Island Ave. dimi

Zu verkaufen: Milch-Route, 2 Pferde, Wagen; Bargain, wenn sogleich genommen. Man spreche vor oder adressire: 442 Clybourn Ave. dimi

Zu verkaufen: Ein nachweislich guter Meat Market mit allem Zubehör, großem Order- und Store-Trade, wegen Abreise. Näheres 816 Seminary Ave. — dimidofrsa

Zu verkaufen: Gutes Geschäft, Haus und Lot. 684 S. Halsted Str. modimi

Zu verkaufen: Ein elegant ausgerüsteter Saloon an Cottage Grove Ave., gegenüber dem Weltausstellungs-Platze. Nachzufragen 228 Kinzie Str. midofrsa

Zu verkaufen: Ein feiner Eck-Saloon mit gutem Waarenvorrath; lange Lease und billige Rente. Hans Jensen, 701 Belmont Ave. 25a,1w

Zu verkaufen: Billig, gutgehender Delikatessen-Store. Billige Miethe. 3 Jahre Lease. 294 Sedgwick Str. 25aug,1w

Geschäftstheilhaber.

Partner verlangt: Muß etwas Capital haben, um einen gutgehenden Meat Market zu übernehmen. 685 W. 21. Str. modimi

Zu vermiethen und Board.

Verlangt: Boarders. 52 W. Edgemont Ave., ein Block nördlich von 12. Str., Ecke Loomis. 5mi,5sa

Zu vermiethen: 6 helle Zimmer mit Bade-Einrichtung. Hinterhaus. 108 Wells Str. midofr

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer. 215 Fullerton Ave.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Front Schlafzimmer. 1400 N. Halsted Str. mido

Zu vermiethen: Für Aerzte, Wohnung über Apotheke. 1002 Belmont Ave. Adr. Ed. Bingel, 316 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: 2 kleine Zimmer für eine Person. 479 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Zwei Frontzimmer. 164 E. Michigan Str., oben. 29aug,1w

Zu vermiethen: Front- und Schlafzimmer oder Schlafzimmer allein, in Privatfamilie. 889 N. Halsted Str. dimido

Zu vermiethen: Ein Eck-Brickstore, Basement und Brickstall auf der Südwestseite in guter Nachbarschaft. Adresse: D. 153, Abendpost. 26a,1w

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen: 211 E. North Ave., oben. 26a,2w

Zu vermiethen: Parlor Flat, möblirt oder unmöblirt, für ein Ehepaar oder eine kleine Familie. 155 E. Indiana Str. 26aug,1w

Verlangt: Roomers. 75 Cents wöchentlich. Board $3. 64 Blue Island Ave. 24aug,1w

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer, unten, für einen einzelnen Herrn. 710 Wells Str. 25ag,1w

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, von $1.50 aufwärts. 180 E. Huron Str. 25aug,1w

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Frontzimmer. Daselbst auch ein leeres Bettzimmer. Milton Ave. 134, nahe Oak Str. 25aug,1w

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann wünscht ein gut möblirtes Zimmer, nahe der S. Halsted Str., zwischen Adams Str. und Blue Island Ave., bei kleiner Familie. Offerten mit genauer Angabe unter D. 158 Abendpost.

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein Wittwer in den 30er Jahren, mit gutem Charakter und häuslichem Sinn, guter Verdienst, sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Wittwe, mit etwas Vermögen, behufs späterer Heirath. Nur gute Charaktervolle mögen sich melden. Adr. D. 133 Abendpost. momi

Heirathsgesuch: Ein Deutscher, 33 Jahre alt, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder einer Wittwe behufs Verheirathung. Adressire D. 128 Abendpost.

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familien-Mitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

Löhne collektirt. Allen Rechtsangelegenheiten wird prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit geschenkt. Schadenersatzklagen eine Specialität. 162 Washington Str., Zimmer 36. 29ag,1w

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur u. Perrückenmacher, 384 North Ave. 30a,1w

Verlangt: Damen zum Zuschneiden und Kleidermachen lernen. 734 Clybourn Ave. 26jul,momisa,1m

John Steier, 901 N. Clark Str., sagt Yondorf Bros. für das Geld, welches er in deren Geschäft, Ecke Larrabee Str. und North Ave., verloren und wiederbekommen hat, seinen besten Dank.

Löhne werden gratis collektirt. West Side Law and Collection Bureau, 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 31a,1w

Deutsches Theater, Aurora Turnhalle und Müllers Halle. Sonntag den 4. September, Eröffnung der Saison. Aurora Turnhalle: „Papa Kiekebusch". Müllers Halle: „Eine gemachte Frau". midofrsa

Uebersetzungen und schriftliche Arbeiten aller Art, deutsch und englisch. Vorzusprechen Abends oder Sonntags, 357 Hudson Ave. misa

L. Schindler, Feuerversicherungs-Agent, 406 W. Indiana Str. Schickt Postkarte, werde vorsprechen. 10aug,1mo

M. Schultz, Architekt, 764 Milwaukee Ave. Aufträge brieflich entgegengenommen. 17a,1m

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 119. Abstracte geprüft, $5 und darüber. Mäßige Preise für Prozesse. Rath gratis. 15ja,1j

Verschiedenes.

Zugelaufen: Ein schwarzer Hund. 1014 Lincoln Ave.

Verloren: Seit Montag den 29. August eine dunkelbraune Jersey-Kuh mit kurzen Hörnern und kurzem Schwanz, aus der Prairie an Oakland Ave., im Town of Lake. Um Auskunft bittet der Eigenthümer John Jutze, 5216 Justine Str. mido

Verloren: Kleiner, weiß und schwarzer Hund mit Halsband und Glocke Belohnung. 328 Milwaukee Ave. mido

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Grundeigenthum und Häuser.

Keine Baarzahlung erforderlich.
Keine Zinsen zu zahlen.
Wir bauen wie Sie es wünschen.
Wir kaufen Ihnen die Lot.
Sie zahlen uns in kleinen monatlichen Raten.
Sie suchen sich Ihre Lot aus, wo Sie es wünschen.
Wir bezahlen dafür.
Agenten verlangt.
Agenten verlangt.
Chicago Co-operative Construction Co.,
617 Rialto Bldg., Ecke Van Buren Str.
27a,1m und Pacific Ave.

Wollt Ihr eine schöne Heimath? Wir haben an Ashland Ave. und N. Clark Str. Addition zu Edgewater 100 Lotten, die wir für $450 bis $700 verkaufen. Baaranzahlung $50 und $10 denn Monat zu 6 Prozent Zinsen. Die Office an North Clark und Edgewater Rosehill ist jeden Tag offen von 9.30 Morgens bis 4.15 Nachmittags. Kommt und beseht Euch die Lotten. Unser Agent ist jeden Morgen um 8.30 am Northwest. Bahnhof, Sonntags um 12.30. Freie Fahrt hin und zurück. Wegen weiterer Information, Pläne usw. adressirt Joseph Schilling, Mannager, 4352 S. State Str. jul1,3m

Zu verkaufen: $75. Harvey, $75.
Die große Fabrikstadt,
2 Meilen südlich von der Stadtgrenze,
Lords 159. Str.-Addition.
Lotten, 25 bei 125 Fuß, $75.
$10 baar, Rest $5 per Monat.
Title vollkommen, keine Hypothek.
Abstract mit jeder Lot.
Plan u. Circular in unserer Office zu haben.
A. H. Lord, 149 La Salle Str., Zimmer 26. 24a,1m

Zu verkaufen: $300 kaufen Haus und Lot. Bringt $27 Miethe monatlich. Oder vertausche dasselbe gegen Farmgrund, oder Schuh-, Cigarren- oder sonstiges Geschäft. Auch habe ich 4-Zimmer-Hauseinrichtung, ein Pferd, 2 Ponies, 1 Cart, 1 Topwagen, Hühner und Tauben. Alles muß verkauft werden wegen Todesfall. 5607 Ashland Ave ag24,25,26,27,29,31

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein Haus mit 12 Zimmern und 3 Lotten, Ecke 45. und Lincoln Str., bei H. Krause, Abendpost. momisa,bw

Zu verkaufen: 2stöck. Haus und Lot, 12 Zimmer, $3000; Haus und Lot mit Basement, $1450; Haus und Lot an Ashland Ave., $2000; Bargain, die Hälfte baar, Rest auf lange Zeit. Lotten an Ashland Ave., billig. Chas. L. Rafort, Ashland und Noble Ave. momisa

Zu verkaufen: 120 Acker-Farm mit Pferden, Vieh und Inventar; nahe Depot; 50 Meilen von Chicago. $400; auch Tausch gegen gutes Besitzthum. Näheres bei Münzberg, 282 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Eine in gutem Zustand erhaltene Cottage mit 4 Zimmern, billig. Zu erfragen bei Paul Pohl, 30 Cooper Str. midofrsa

Zu kaufen gesucht: 2stöckiges, gut erhaltenes Framehaus zum Wegschaffen. M'Rose, 646 N. Halsted Str. dimi

Zu verkaufen: Meine Häuser mit Lotten, billig. 3439 Armour Ave. 29aug,1w

Zu verkaufen: Meine Häuser mit Lotten verkaufe ich billig. 3439 Armour Ave. 29ag,1w

Zu verkaufen: Ein 2stöckiges Framehaus, Ecke, mit Store und 2 Lotten, eine Zeitungsroute, 2 Pferde, 1 Wagen, billig. Zu erfragen beim Eigenthümer, Emerald Ave. und 81. Str., Auburn Park. 26a,1w

Zu verkaufen: Haus und Lot mit kleiner gutgehender Grocery. 5013 Carpenter Str. 26ag,1w

Sucht Euch eine Lot aus und wir bauen Euch ein Haus auf monatliche Abzahlungen. Contracte erwünscht. Die Chicago Mill u. Bldg. Co., Zimmer 515, 19 Quincy Str. Apr27, baw

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5ag,bw

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, usw.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverläßigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14mz1j7 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, usw., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap1j5

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushaltsgegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhausscheine, usw. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefälligst vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darlehen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 u. 4. Schneidet dies aus. mz19,1j

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. 26dz6m

Geld geliehen!
In großen und kleinen Beträgen auf Möbel, Pianos etc.; ehrliche Behandlung, mäßige Raten, prompte Bedienung; keine Zinsen im Voraus; streng vertraulich; keine Fortschaffung der Sachen. C. F. Bowlus, 81 S. Clark Str., Zimmer 9, gegenüber Courthaus. 7jul,6m

Zu verleihen: Summen von $500 bis $1000 auf Chicago Grundeigenthum, zu niedrigem Zinsfuß. Rohde, Staab u. Fleischer, Zimmer 331—336 Unity Bldg. 20jul,bw

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum, 5 und 5 ein halb Prozent Zinsen. K. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. Officestunden 11 bis 5 Uhr. 3maibw

Der Franklin Bau-Verein verleiht Geld zu den niedrigsten Raten. Man wende sich an A. E. Barr, Sekretär, 189 La Salle Str., Zimmer 73. bw

Aerztliches.

Chicago Medical und Surgical Institute, Wabash Ave., Ecke Van Buren Str., Auditorium Block. Eine reguläre Fakultät von bedeutenden Specialisten. Consultation und 160 Seiten starkes Buch frei. Postgebühr 10c. Alle Krankheiten geheilt. Alle Augen- und Ohrenleiden geheilt. Alle Mißgestaltungen des Leibes und der Glieder geheilt. Alle wundärztlichen Operationen geschickt ausgeführt. Alle chronischen und Nervenkrankheiten eine Spezialität. Mai9—6m

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 20junbw

Dr. Louisa Hagenow, deutsche Aerztin, 221 W. Division Str. Erster Classe Privatheim. Specialität: Krebs, Tumor und Unregelmäßigkeiten werden unter Garantie ohne Operation sicher geheilt. 22jährige Praxis. bw

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw

Durchaus privates Heim für Damen vor und während der Entbindung. Bezahlung mäßig. Gute Behandlung. Frau Lavine, erste Klasse Hebamme, 218 W. Indiana Str. misabw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Ropp u. Sons, 159 Randolph Str.

Privates Heim für Damen vor und während der Entbindung. Rath und Hülfe in allen Frauen-Angelegenheiten. Babies adoptirt. Unfruchtbarkeit gründlich geheilt. Frau Dr. Zara, 497 W. Monroe Str. —31ag.

Hebamme: Mrs. von Dohlen, 150 Hastings Str. 4ag,1m

Unterricht.

Musik-Unterricht. Eine junge deutsche Dame, im Wiener Conservatorium ausgebildet, ertheilt gegen mäßiges Honorar Unterricht in Piano, Gesang, Französisch und Deutsch. Verfügt in Bezug auf Lehrfähigkeit über die ausgezeichnetsten hiesigen Referenzen.
Miß R. Gerbel,
20a,2m 168 Lincoln Ave., Flat D.

Gründlichen englischen Unterricht nach leichtfaßlicher Methode ertheilt der unterzeichnete, erfahrene Lehrer Herren und Damen. Privatstunden 50 Cents. Klassenunterricht 25 Cents. P. J. Moeller, 585 Larrabee Str. samisa

Zither-Unterricht nach Professors Umlaufs Wiener Methode. Ertheilt alles gründlich. Ist gut für Lehrer und Conzertisten. Gewesener Schüler des Prof. Umlauf. 617 Centre Ave.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Nordwestseite.

Südseite.

Südwestseite.

Lake View.

Vorstädte.

Irving Park: H. W. Busse.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Maywood: W. T. Calcoth.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: B. G. Secord.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Henry Beusen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: T. P. Strubsacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Pruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. T. Minor.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Niemann.
Turner: J. C. Neltnor.
Washington Heights: G. Rößner.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. E. Jones.

In Georgia hat ein Mann eine Anzahl Häuser gebaut, in welchen Wittwen miethefrei wohnen.

Abermals ist der Vater der Ströme überspannt worden: Die neu erbaute Hochbrücke über den Mississippi bei Clinton, Iowa, ist kürzlich fertiggestellt worden und die Staaten Illinois und Iowa sind jetzt durch ein weiteres Bindeglied verbunden. Ganz aus Stahl, nach dem Cantilever-System erbaut, hat die Brücke eine Länge von 360 Fuß, die einzelnen Theile sind so vorzüglich gearbeitet, daß die Mittelspannungen trotz ihres ungeheuren Gewichts sich auch nicht um einen Zoll gesenkt haben.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost" können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Versiegelte Lippen.

Roman von **Leon de Tinseau.**

(35. Fortsetzung.)

Dreißigstes Kapitel.

Jenny schloß sich für den Rest des Tages in ihr Zimmer ein und verbrachte ihn damit, die Einzelheiten, die sie aus dem Munde des Missionärs erfahren hatte, mit denen zu verbinden, die ihr seit lange bekannt waren. Jetzt lag alles klar und deutlich vor ihr, und das geheimnißvolle, anscheinend verletzende Betragen Patricks war nur — wie sie leicht errieth — die Folge der Rolle, die er von Anfang an auf sich genommen hatte. Da er entschlossen war, sein Wort zu halten, war er einer Erklärung, als einer unnützen Grausamkeit, ausgewichen. Er wollte, daß nur auf ihm das Geheimniß lasten solle; die Wittwe Godefroids würde ihn leichter vergessen, wenn sie es nicht wüßte, und so konnte sie wenigstens noch glücklich werden.

„Und dieser Mann sollte nicht mein werden?" dachte sie mit einem Lächeln, das der Unmöglichkeit Trotz bot.

Da sie nur noch ein Ziel im Leben vor sich hatte, so schob sie ihre Liebe, ihre Begeisterung und ihre Dankbarkeit, kurz alles, was ihr Urtheil trüben könnte, für eine kurze Weile beiseite. Sie untersuchte nochmals mit größerer Genauigkeit gewisse Umstände, die ihr aufgefallen waren und erlebte gleichsam nochmals die letzten Augenblicke Godefroids.

Je mehr sie darüber nachdachte, um so sicherer wurde sie, daß der Verstorbene vor seinem Tode den Willen gehabt habe, die Schranke niederzureißen, die er zwischen seiner Frau und seinem Freunde errichtet hatte. Sie hörte noch die Worte, die der Verstorbene sprach, als sie den Flecken abwischen wollte, der seine Finger schwärzte: „Ich habe ihn gemacht, als ich denen, die ich liebe, den letzten Beweis meiner Zärtlichkeit gab, damit sie nach meinem Tode glücklich seien."

Wo war dieser Beweis? In dem Briefe, durch den er den Notar eilig herbeigerufen hatte: So lautete die Erklärung, die Madame Sauval abgegeben hatte.

Aber Jenny hegte für ihre Mutter schon seit langer Zeit ganz andere Gefühle, als die eines blinden Vertrauens. Sie kannte deren rasenden Ehrgeiz und die leichte, wenig gewissenhafte Art, mit der sie ihre Mittel zu wählen pflegte.

Wenn diese Mutter in der Gier nach Rang und Reichthum für sich und ihre Tochter gelogen hätte? Wenn diese letzten Zeilen, die Godefroid geschrieben hatte, etwas Anderes wären, als ein Brief an seinen Notar, der übrigens ganz unnöthig war, da Patrick selbst nach Pau ging? Wenn der Sterbende sie im Gegentheil nach der Abfahrt seines Freundes geschrieben hätte, als er fühlte, daß seine Minuten gezählt waren? Wenn sie — ein letztes anvertrautes Pfand — derjenigen übergeben worden wären, die Godefroids zitternde Hand stützte? Der Unglückliche setzte so großes Vertrauen in Madame Sauval.

„Sollte meine Mutter gewagt . . . ?"

Statt aller Antwort auf diese Frage, die sie sich stellte, schloß die junge Frau seufzend die Augen. Madame Sauval, die ihre Tochter von Grund auf kannte, mußte wissen, daß dieses Dokument, vorausgesetzt, daß es existirte, den Erfolg der Werbung Kemeneffs mehr als zweifelhaft machte; auch erinnerte sich Jenny des Schreckens, der sich in den Zügen der Mutter gemalt hatte, als in Pomeyras die Unterzeichnung des Ehecontraktes so plötzlich verschoben worden war.

Sie erhob sich, um zu ihrer Mutter zu eilen und sie bei der heiligen Ehrfurcht, die man den Todten schuldet, zu beschwören, die Wahrheit zu sagen; aber eine weise Ueberlegung hielt sie zurück.

Würde ihre Mutter vor irgend etwas zurückschrecken, nachdem sie soweit gegangen war? Würde das Dokument, wenn es vorhanden war, wenn es noch vorhanden war, nicht als ein gefährlicher, überzeugender Beweis zerstört werden?

Jenny schauderte bei dem Gedanken, daß die Flamme einer Kerze in zwei Secunden ihre letzte Hoffnung vernichten könne. Dann wäre Alles verloren, wenn nicht der Verstorbene aus seinem Grabe auferstünde.

Plötzlich schlug sie sich vor die Stirn; ein neuer Einfall war ihr gekommen. Sie setzte sich an ihren Schreibtisch, schrieb einen Brief und trug ihn, nachdem sie sich eilig angekleidet hatte, eigenhändig zur Post. Dann kehrte sie ruhiger zurück und bemühte sich, ihrer Ungeduld bis zum nächsten Tage Herr zu werden. Dennoch vermochte sie ihrer Mutter nicht ganz ihre Unruhe zu verbergen.

Aha! dachte die Rumänin ganz vergnügt, sie überlegt; nächstens werden wir Kemeneff zurückberufen.

Am nächsten Tage langte im Laufe des Nachmittags ein Telegramm aus Pau für Madame Godefroid an. Die Antwort des Notars lautete folgendermaßen:

„Ihr Gemahl hat mir keinen Brief geschrieben. Sein Freund war nur mit einem mündlichen Auftrage betraut. Ich erinnere mich dessen ganz deutlich, und außerdem ist dieses Schriftstück nicht unter den Akten zu finden, und ich bewahre alles Schriftliche von meinen Klienten, bis auf den kleinsten Zettel, auf."

Durch dieses Telegramm fühlte sich Jenny so heftig erschüttert, daß sie einer Ohnmacht nahe war. Jetzt konnte sie nicht mehr zweifeln, daß ihre Mutter gelogen hatte. Godefroid hatte in seinem letzten Augenblicke geschrieben, um Patrick seines Versprechens zu entbinden. Was hätte er sonst schreiben können, „um das Glück derer, die er liebte, nach seinem Tode zu sichern?"

Jenny erbebte in hoffnungsvoller Freude und war nicht länger unschlüssig, was sie zu thun habe.

„Zum Pater Chrysostomus!" rief sie. „Er allein vermag, mir einen guten Rath zu geben."

Sie bedurfte des ganzen folgenden Tages, um den Geistlichen aufzufinden. Endlich, nachdem sie ihm von Kloster zu Kloster, von Kirche zu Kirche gefolgt war, traf ihn Madame Godefroid betend niedergeworfen in der ärmlichen Kapelle eines seinem Orden gehörigen Hauses an der äußersten Grenze der Vorstadt. Er erkannte sie sofort, und sein Antlitz nahm nochmals einen Ausdruck der Unruhe an, als ob ihm eine gefährliche Versuchung nahe.

„Sie!" . . . stammelte er, indem er sich erhob. „Mein Gott! Was gibt es?"

„Ich flehe Sie an, kommen Sie mir zu Hilfe, ich bedarf eines Rathes, mein Vater."

Als der Missionär diesen Namen hörte, den man ihm so oft gab, seit er der Welt Valet gesagt hatte, schloß er die Augen und zuckte seltsam zusammen.

„Kommen Sie," sagte er, laut seufzend. Er beugte sich so tief vor dem Altar, daß er mit der Stirn fast den Boden berührte, dann ging er der jungen Frau in das kleine Sprechzimmer voraus, das man durch eine Glasthür vollständig überschauen konnte. Dort ließ er sich nieder, stützte den Arm auf den tannenen Tisch, so daß sein Gesicht durch den weiten herabhängenden Aermel seines Priesterrockes verborgen ward, und sprach: „Ich bin bereit, zu hören."

Nun erzählte ihm Jenny die Geschichte des Tintenflecks, die letzten Worte ihres Gatten und die Muthmaßungen, die seit drei Tagen ihren Geist beschäftigten. Pater Chrysostomus rührte sich nicht, nur die Ausrufe, die seinen Lippen entschlüpften und bisweilen Wehlauten glichen, bezeugten, daß er kein Wort der Erzählung verloren hatte. Als die junge Frau zu sprechen aufhörte, sagte er ganz leise vor sich hin: „Sie hat von ihrer Mutter die unerbittliche Logik geerbt, aber auch nur diese. O, mein Gott! Ich sehe es und ich danke dir dafür. Welch ein Herz, welche Treue, welch edle Gesinnung!"

„Und was rathen Sie mir nun? Was soll ich thun?" fragte Jenny ungeduldig.

„Thun Sie nichts," sagte der Priester, indem er sich erhob, denn eine Glocke läutete in einer Ecke des Hofes. „Ich werde für Sie handeln. Morgen werde ich Ihre Mutter besuchen; ich muß sie allein sprechen, denn ich werde ihr Dinge sagen, die Niemand hören darf. Leben Sie wohl . . . . gnädige Frau; der arme Missionär segnet Sie."

„Auf Wiedersehen, mein Vater," sagte Jenny, sich verneigend.

„Leben Sie wohl," wiederholte der Greis nachdrücklich.

Die Thür, die hinter Jenny in's Schloß fiel, trennte sie. Der Priester lauschte mit feuchten Augen und fliegendem Athem den leichten Schritten, die in der Ferne verhallten. Ehe er sich in den Speisesaal begab, betrat er nochmals die Kapelle.

„Mein Gott!" betete er. „Ich habe es nicht absichtlich gethan. Ich habe dieses Glück, das meinem Verbrechen entsprang, nicht gesucht. Laß sie nie wieder meinen Weg kreuzen, damit meine Buße so vollständig als möglich sei. Aber Herr! Laß sie, das theure Kind, das dich nicht beleidigt hat, schon hienieden glücklich sein!"

Am nächsten Morgen legte Madame Sauval eben die letzte Hand an ihre Toilette, als man sie benachrichtigte, daß ein Priester sie zu sprechen wünsche.

„Was will er?" fragte die Rumänin. „Hat er seinen Namen genannt? Ist es ein Geistlicher von unserer Pfarrkirche?"

„Nein, gnädige Frau," antwortete der Diener. „Es ist ein Missionär mit langem Barte."

„Derselbe den meine Tochter am Montag empfangen hat?"

„Ja, derselbe, gnädige Frau."

„Diese geistlichen Almosensammler sind von einer Zudringlichkeit . . . . Schicken Sie ihn fort!"

„Ja, gnädige Frau, er ist aber schon im Salon."

„Warum haben Sie ihn hineingeführt?"

„Lieber Gott, gnädige Frau, er ist ganz von selbst hineingegangen und hat gesagt, er wünsche, Madame Sauval zu sprechen."

Außer sich über diese Frechheit, trat sie mit gerunzelten Brauen und hochmüthigem Gebaren in den Salon und sagte, ohne Miene zu machen, sich niederzulassen, zu ihrem Besuch: „Meine Tochter hat Ihnen schon gegeben. Warum kommen Sie nochmals, Herr Abbe?"

Ein funkelnder, herrischer Blick, der ihr nicht fremd war, verhinderte sie, die Rolle der beleidigten Königin weiter zu spielen. Jetzt hatte sie nicht mehr Lust, den schüchternen Geistlichen zu verspotten, noch sich zu beklagen, daß man die Farbe seiner Augen nicht sehe. Vor Zeiten hatte sie die zauberhafte Macht dieser kohlschwarzen Augensterne empfunden, die jetzt zornige Blitze auf sie schleuderten. Dennoch zweifelte sie noch. Es war so lange her!

„Ich komme nicht, um Geld von Ihnen zu fordern," sprach der Priester langsam.

Madame Sauval sank in einen Lehnstuhl, denn bei dem volltönenden Klange dieser Stimme fühlte sie ihre Kniee wanken. Sie durfte nicht mehr zweifeln; eine längst vergangene Episode ihres Lebens, die sie in Gräbern verborgen und über die sie Gras gewachsen glaubte, erstand wieder vor ihr. Mit bebenden Lippen stammelte sie: „Was wollen Sie?"

„Was ich will?" sagte Pater Chrysostomus. „Ich will eine Schrift, die Sie von Godefroid auf seinem Sterbebette erhalten haben. Gehen Sie und holen Sie sie; ich warte darauf."

Bei diesen Worten erhob Martscha das Haupt. Sie hatte ihr Lebenlang gelogen, betrogen, intriguirt und verrathen. Aber sie besaß jene wunderliche Mischung von guten und bösen Eigenschaften, die das Weib im Kampfe so gefährlich machen. Diese arglistige Frau war auch tapfer; dieser Fuchs wurde zum Löwen, wenn man ihm seine Beute streitig machte. Mit halb geöffneten Lippen, durch die ihre weißen Zähne schimmerten, richtete sie sich wild empor. Aber dieses Lächeln, das einst einen wohllüstigen Reiz hatte, war jetzt nur ein drohendes Lachen, aus dem die Bosheit sprach. Sie vergaß alles: die Schuld, die Lügen und den Verrath der Vergangenheit und Gegenwart, um nur an eines: die Millionen Kemeneffs zu denken, die verloren waren, wenn sie sich aus der Fassung bringen ließ. Selbst ihre Stimme wurde wieder jung und nahm den fremdartigen Wohlklang ihrer vor dreißig Jahren verlassenen Heimath an.

„Welche Schrift? Was meinen Sie? Wer gibt Ihnen das Recht, mit dieser Anmaßung zu mir zu sprechen? Was würden Ihre Oberen sagen, wenn sie wüßten, wo Sie sind und was Sie in diesem Augenblicke thun?"

(Fortsetzung folgt.)

Die Einwanderung im Juli.

Der Strom der Einwanderung läßt sich trotz aller entgegenstehenden Versuche nicht hemmen oder eindämmen. So sind auch im Juli 1892 wieder eine größere Anzahl Einwanderer in amerikanische Häfen gelandet, nämlich 49,186, gegen 46,091 im Juli 1891. Davon entfällt wieder der Hauptheil auf Deutschland mit 9650 Auswanderern, gegen 9011 im Juli 1891; das britische Königreich hat die Bevölkerung der Ver. Staaten um 8,307 Köpfe vermehrt, etwas weniger als im Juli 1891 (8686), davon stellten England und Wales 4047, Irland 3491, Schottland 764 Köpfe. Rußland (ohne Polen) sandte 6890 Auswanderer, gegen 9750 in 1891; Oesterreich-Ungarn 6293 (davon Ungarn 2472, Böhmen 731), gegen 5128 in 1891. Sehr bedeutend ist auch weiter die Einwanderung aus skandinavischen Ländern, nämlich aus Schweden und Norwegen 5773 (3441 in 1891) aus Dänemark 664 (608 in 1891).—Italien hat uns 4250 seiner braunen Söhne und Töchter gesandt (3186 in 1891); Polen, worunter Russisch- und Oesterreichisch-Polen zu verstehen zu sein scheint, 3896, gegen 2981 in 1891. Die Schweiz ist durch 570 Auswanderer vertreten (377 in 1891); Frankreich durch 495 (427 in 1891); die Niederlande durch 394, gegen 337 in 1891; alle übrigen Länder durch 2004, (2340 in 1891).

Für die sieben Monate bis zum 1. August 1892 beträgt die Gesammtzahl der Einwanderer 403,147, gegen 371,298 im Jahre 1891; davon kommen auf Deutschland 82,826, gegen 74,966 in 1891. Ziemlich stabil scheint die Auswanderung aus England und Irland zu sein (71,110 resp. 75,142), während ersteres aber im Monat Juli d. J. mehr Auswanderer entsandt hat, als Irland, bleibt es in der Gesammtzahl für die sieben Monate hinter Irland bedeutend zurück, nämlich 26,089 gegen 38,045 (28,796 resp. 38,467 in 1891). Rußland, wie Schweden und Norwegen zeigen eine bedeutende Zunahme der Auswanderung gegen 1891: Ersteres 44,468 gegen 36,037, letztere 41,783 gegen 34,560; dagegen ist die Auswanderung aus Italien stark gegen das Vorjahr zurückgeblieben, da sie im letzteren 52,813 Köpfe betrug, in diesem Jahre aber nur 36,340; die politischen Beziehungen zwischen beiden Ländern, welche im vorigen Jahre doch in Folge der Lynch-Affaire in New Orleans recht gespannt waren, scheinen also kaum einen Einfluß auf die Auswanderung auszuüben. Die stärkste Zunahme der Auswanderung macht sich in Oesterreich-Ungarn bemerkbar, das in den ersten sieben Monaten dieses Jahres 56,763 Auswanderer hierher sandte, gegen 46,203 im Jahre 1891; diese Zunahme kommt aber fast ganz auf Rechnung Ungarns (28,130 gegen 17,387). Die Hauptmasse der Einwanderer landet stets in New York, 316,818 in den ersten sieben Monaten dieses Jahres, gegen 299,257 in 1891; dann kommt Baltimore mit 38,522 gegen 30,470; Philadelphia mit 21,227 gegen 17,675; Boston mit 20,775 gegen 19,546; San Francisco mit 4,514 gegen 3,022.

Die Binnensee-Fluthungen.

Weitverbreitet ist die Meinung, daß es auf unseren großen Binnenseen keine Ebbe und Fluth gebe. Viele praktische Beobachter versichern indes das Gegentheil. Allerdings sind die Fluthungen nicht überall so deutlich zu bemerken, wie in Green Bay, wo kein Mensch an ihrem Vorhandensein zweifelt. Die Fluth stellt sich in Green Bay morgens und Abends ganz unverkennbar ein, und es ist bekannt genug, daß häufig große und schwer beladene Boote während der Ebbe daselbst am Auslaufen aus dem Hafen verhindert werden; die Capitäne wissen das ganz gut und richten sich darnach ein, sodaß sie immer zu geeigneter Stunde wieder in den Michigansee hinausfahren können.

Hat aber Green Bay seine Ebbe, so besteht eine solche sicherlich überall auf den Binnenseen, mag sie auch zu klein sein, um gemessen zu werden. Die Vielen, welche einen Einfluß des Mondes auf Ebbe und Fluth annehmen, haben ohnedies keinen Grund, zu glauben, daß dieser Einfluß nur auf Salzwasser und unter keinen Umständen auf Süßwasser erfolgen könne, obgleich natürlich ein solcher Einfluß auf den Ocean länger anhält. Auch wenn man die Drehungen der Erde in gewissen Zusammenhang mit Ebbe und Fluth bringen will, ist nicht einzusehen, warum derselbe sich durchaus nicht bei Süßwasser geltend machen soll. Wahrscheinlich hat jeder Wasserkörper seine Flutströmungen; seien dieselben groß oder verschwindend klein, was macht das aus für eine wissenschaftliche Thatsache?

Ein durchschnittlicher Walzertanz dauert in Amerika etwa so lange, wie ein Mensch braucht, um eine Meile gehend zurückzulegen.

Dem Eisenbahnmoloch zum Opfer fielen im Staate Ohio in den letzten sechs Monaten 216 Personen, Männer, Frauen und Kinder. Unter den 216 Getödteten befinden sich 62 Eisenbahnangestellte.

Landwirthschaftliches.

— **Kürzlich sind Versuche** über die bacillentödtende Kraft der Milch angestellt worden. Der Experimentirende versetzt verschiedene Proben neugemolkener Milch mit je einer kleinen Colonie Bakterien und entnahm denselben später zu verschiedenen Zeiten geringe Mengen zur Untersuchung, um zu ermitteln, ob die Colonien in ihrer Entwickelung zu- oder abnehmen und ob die Bakterien sich gut oder schlecht befanden. Die Versuche sind theils mit Kuhmilch und theils mit Ziegenmilch ausgeführt und sind folgende Bakterien zu Untersuchung verwendet worden: Choleramikroben, Typhusfiebermikroben, ein Bacillus, welcher das Aufblähen des Käses verursacht, und ein Mikrokokkus, welcher oft in der Milch vorkommt. Es hat sich gezeigt, daß die Cholerabacillen in Kuhmilch nach einer Stunde und in Ziegenmilch nach Verlauf von fünf Stunden getödtet waren, während Typhusbacillen 24 Stunden in Kuhmilch und nur fünf Stunden in Ziegenmilch ausgehalten haben. Am besten ist ziemlich frisch gemolkene Milch geeignet, die Bakterien zu tödten, wobei die Menge der Letzteren nicht ohne Einfluß ist, da bei zu großer Anzahl derselben vielleicht nur ein Theil getödtet wird, während die übrigen sich in einigen Tagen stark vermehren und wieder in Mengen auftreten können. Alte Milch, z. B. Kuhmilch nach vier Tagen und Ziegenmilch nach vierzehn Tagen, sowie auch die auf 90 Grad angewärmte Milch verlieren die Eigenschaft, bakterientödtend zu wirken. Ein Versuchsanstellеr will gefunden haben, daß es speciell die sogenannten Molken sind, welche den Bakterien gefährlich werden.

— **Die Fliegen im Stalle.** Daß uns Menschen die Fliegen sehr lästig werden, ist eine bekannte Sache, obwohl dieselben uns insofern willkommen sein müßten, als viele Fliegen nach dem bekannten Sprichworte „viele Fliegen" für die Ernte des nächsten Jahres bedeuten sollen. Aber nicht blos uns Menschen sind die Fliegen lästig, sondern in hohem Grade auch unseren Hausthieren, die sich ihrer in heißen Sommertagen kaum erwehren können. Welchen bedeutenden Einfluß zahlreiche Fliegen im Stalle auf die Leistungsfähigkeit unserer Hausthiere haben, geht aus einem neuerdings angestellten Versuche hervor. Der Versuchsanstellеr konstatirte, daß bei starker Beunruhigung der Thiere durch Fliegen ein Mehrverbrauch an Kraft pro Tag festgestellt wurde, der einem Pfund Hafer gleichkommt. Dies ist ein nicht unbedeutender Verlust bei einem großen Viehstande und bei langanhaltender Wärme im Sommer. Schützen wir dagegen unsere Thiere gegen die Fliegen im Stalle, indem wir den Stall verdunkeln und Zugluft herstellen, außerdem beim Weißen der Ställe unter den Kalk etwas Alaun mischen, da der Geruch von Alaunkalk den Fliegen nicht behagt. Endlich können wir auch große Massen von Fliegen beseitigen, indem wir unter der Stalldecke Bündel von Beifußpflanzen aufhängen, an denen die Fliegen sich sammeln und von denen sie durch übergestreifte Beutel in großen Mengen gefangen werden können.

— **Kürzlich ist,** nach berühmten Mustern, der Redacteur der Belgrader Zeitung „Otvor" durch einen serbischen Obersten in seinem Bureau überfallen worden. An der Spitze einer der letzten Nummern theilt nun das Blatt mit, es wisse, daß ein neuer Ueberfall gegen die Redaction geplant werde; alle Mitarbeiter und Diener seien daher mit Centralfeuer-Revolvern bewaffnet worden. Die unter der Leitung des Chefredacteurs Früh und Nachmittags abgehaltenen Schießproben hätten vorzügliche Resultate ergeben und bei einem etwaigen Ueberfall würden die Angreifer auf ein präcises und unfehlbares Schnellfeuer stoßen.

Die ältesten Zwillingsbrüder im Lande sind wohl der Farmer Henry Coleman in Gloversville, Fulton Co., N. Y., und der Methodisten-Prediger Coleman in Fond du Lac, Wis.; Beide wurden im Jahre 1800 geboren, und keiner ist jemals einen Tag krank gewesen.

Frankreichs Kampf gegen den „König Haifisch".

Im Namen Frankreichs hat Oberst Dodds den Krieg in Dahome eröffnet. Am 9. August früh beschoß das Kanonenboot „Talisman" Wydah, der Aviso „Opale" Abomey. Von Kotonu aus wurde mit Hilfe zweier Avisos die Ebene unter Feuer gehalten. Eine Kolonne von 300 Mann rückte aus Kotonu aus und eine stärkere Kolonne ging von Porto Novo gegen Dekame vor. Die erstere Kolonne, die am Mittwoch zurückkehrte, hat auf ihrem Marsche mehrere feindliche Dörfer verbrannt und war auf Dahomeer gestoßen, die im Hinterhalte lagen. Es kam mit denselben zu einem Feuergefecht, welches bis zum Abend dauerte. Auf französischen Seite wurden 2 Sergeanten getödtet und 10 senegalesische Schützen leicht verwundet. Der Verlust der Dahomeer soll sehr erheblich sein. Ihre Stärke wird auf 4000 Mann geschätzt. Viele waren mit Winchesterbüchsen bewaffnet.

König Behanzin, genannt Hossu Bowele, der Haifisch, und sein Vorgänger Glele mit dem melodischen Beinamen Kini-Kini-Kini, d. h. Löwe der Löwen, haben ein langes Sündenregister auf dem Kerbholz, das nunmehr getilgt werden soll. Nirgendwo sonst in der Welt hätte das empfindliche französische Nationalgefühl sich solche Demüthigungen bieten lassen, wie die, welche dieser König Haifisch ihm angethan hat. In einer ganzen Reihe von unverschämten Briefen gab er seiner Mißachtung vor der französischen Republik, „die nicht einmal einen König habe", Ausdruck, und um seine Geringschätzung der europäischen Civilisation öffentlich zu bekunden, zwang er französische Beamte, den Menschenschlächtereien an seinem Hofe zuzuschauen. Freilich reizte Frankreich durch seine schwächliche Nachgiebigkeit Behanzin zu immer größern Frechheiten, und obgleich seine Amazonen sich im Frühjahr 1890 vor Kotonu blutige Köpfe geholt hatten, endigte der Feldzug damals mit einem Frieden, durch den Frankreich nichts gewann, sich vielmehr zu einer jährlichen Tributleistung an Dahome erniedrigte, indem es ihm für die Besetzung von Kotonu eine Jahresrente von 20,000 Frcs. zusicherte. Behanzin verpflichtete sich nur dazu, in das unter französischem Schutz stehende Porto Novo nicht einzufallen und die Besetzung von Kotonu durch die Franzosen anzuerkennen.

Im Anfang dieses Jahres hat Behanzin diesen Vertrag gebrochen, er hat den Ueme überschritten, ist in Porto Novo eingefallen und hat das Gebiet um Kotonu besetzt. Um dem Schicksal von Lagos zu entgehen, das von den Engländern besetzt wurde, hatte der König von Porto Novo im Jahre 1863 die Franzosen ins Land gerufen. Da aber das neue Schutzgebiet keinen Hafen hatte, erbaten und erhielten im folgenden Jahre die Franzosen vom Könige Gezo von Dahome die Erlaubniß, den Küstenort Kotonu zu besetzen. Seine Nachfolger Glele wie der jetzige König Behanzin bestätigten zwar diese Erlaubniß, schalteten und walteten aber im übrigen in dem französischen Gebiet, als ob es ihr Eigenthum wäre und bedrückten und quälten die dort ansässigen Europäer.

Oberst Dodds soll entschlossen sein, den Zug nach Abome, der etwa 200km nordwestlich von Porto Novo gelegenen Hauptstadt Behanzins, zu wagen. Er rechnet darauf, daß nach der ersten Niederlage des Königs seine Unterthanen von ihm abfallen würden. Die hauptsächlichste Schwierigkeit findet ein solcher Zug in dem schwierigen und gefährlichen Gelände, das von Sümpfen durchsetzt, von Gebirgszügen durchschnitten und theilweise mit dichten Wald besetzt ist. Oberst Dodds will die Expedition mit 3000—3200 Mann, die er am Ende des Monats zur Verfügung haben wird, unternehmen.

Aus Utahs „romantischen" Tagen.

In der interessanten und stürmischen Jugendgeschichte des Brigham Young'schen Mormonenreiches am Salzsee haben wenige Ereignisse private Charakters eine solche Aufregung hervorgerufen, wie der Tod des berüchtigten Pferdediebes und „Racheengels" John Clawson, und das was ihm zunächst folgte. Einem Correspondenten ist neuerdings Folgendes darüber erzählt worden:

Brigham Young fand es damals seinen Interessen entsprechend, sich gewisse Personen zu halten, die ihm für alle erdenklichen und bedenklichen Zwecke zu Gebote standen und als „Daniten", „Vernichtungsengel" u. s. w. bekannt waren. Dieselbe unterstanden wieder verschiedenen Führern, und Brigham ließ selten „die linke Hand wissen, was die rechte that". Wenn es galt, irgend etwas gegen „Heiden" oder Abtrünnige zu unternehmen, dann wurde die eine oder andere dieser Hände in Bewegung gesetzt. 1857 wurden dieselben auch gegen die Bundesarmee gerichtet, als sie sich auf den Marsch nach dem Salzsee befand. Das letzte Mal, als sich diese unheimliche Garde nützlich machte, war bei der Verfolgung und Beraubung der Morrisiten in den Jahren 1861—63. Dann aber machten sie sich den Heiligen selber sehr unangenehm, und auch Brigham konnte verzweifelt ausrufen: „Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los!" Er suchte indeß, die Einen durch die Anderen abthun zu lassen.

Eine dieser Banden, deren Häuptling Lot Huntington war, bestand aus abenteuernden jungen Burschen, denen es um Raub und Blutvergießen viel mehr zu thun war, als um ihre Religion und Brigham, und die sich, als in ersterer Beziehung das Geschäft flau wurde, einfach darauf verlegten, ihr eigenes Volk zu bestehlen. Wer aber die „Heiligen" beraubte, der konnte auf keine Gnade rechnen. So war denn das Schicksal der Huntington'schen Bande selbstverständlich besiegelt, und andere Zerstörungsengel erhielten den geheimen Auftrag, sie aufzuheben.

Zu den Mitgliedern dieser Bande gehörte auch Clawson, der Pferdedieb. Gegen ihn, wie gegen alle seine Kumpane, wurden Haftbefehle auf verschiedene Anschuldigungen hin ausgestellt, aber Keiner wurde lebend eingeliefert! Lot Huntington wurde aus einem Hause gerufen und, während er mit dem Hilfssheriff sprach, von einem anderen Racheengel aus dem Hinterhalt mit einer doppelläufigen Schrotflinte erschossen. Clawson, der sich ohne Widerstand verhaften und nach Salt Lake transportiren ließ, machte, als er sich nur noch wenige Blocks vom dortigen Courthaus befand, einen Ausreißeversuch, was den Häschern sehr gelegen kam. Sie schossen auf ihn — ihrer Angabe nach waren sie gezwungen dazu, obwohl es sich hinterher herausstellte, daß er sich zur Zeit nur wenige Fuß von ihnen befunden hatte — und die Todeskugel drang unter dem linken Auge ein und kam zum rechten Ohr heraus; das ganze Gesicht wurde von Pulver verbrannt. So starb der berühmte Bandit, ganz „regelrecht". Es handelte sich nun darum, ihn auch regelrecht zu begraben. Nun kann kein Mormone, auch nicht als „blutgesühnter" Pferdedieb, in das Himmelreich eingehen, wenn er nicht in seinen „Ausstattungsgewändern" begraben wird. Auch Clawson wurden solche angezogen, nachdem vorher die Leiche gewaschen und gesalbt worden war, um ihn des mormonischen Himmels würdig zu machen. Es wurde bei dem Begräbniß gesungen und gebetet, der Sarg dann in das Grab gesenkt, und dieses geschlossen.

Die Heiligen glaubten nun, ihn mit Anstand losgeworden zu sein; aber sie irrten sich gewaltig. Clawson hatte einige Verwandte im südlichen Theile des Territoriums; selbige wollten einen Friedhof auf eigene Hand anlegen und wünschten die Leiche ihres werthen Anverwandten als ersten Gast dafür. So kamen sie denn nach der Stadt und machten sich sofort an die Ausgrabung der Leiche. Aber wer beschreibt ihr Entsetzen — ein Entsetzen, das nur ein echter Mormonenheiliger voll und ganz fühlen kann—als sie die haarsträubende Entdeckung machten, daß die heiligen Himmelskleider gestohlen waren und ihrem edlen Freund also der Himmel verschlossen war! Sogar der Sarg war gestohlen. So etwas war fürchterlicher, als alle Morde und sonstigen Verbrechen zusammen. Und es sollte noch viel ärger kommen.

Das Grab eines anderen Pferdediebes, welcher Clawsons unfreiwilliger Reisebegleiter in das Jenseits gewesen, wurde gleichfalls geöffnet und — o namenloses Grauen! — auch hier waren Kleider und Sarg verschwunden. Dasselbe stellte sich an einem dritten und einem vierten Grab heraus, — und kurzum, der ganze Friedhof war auf diese Weise geschändet, und eine ganze Armee Abgeschiedener war des Himmels beraubt! Das ganze Mormonenreich schlug die Hände über dem Kopf zusammen und schrie Rache. Jean de Battista, ein Italiener, war seit Jahren als Todtengräber in diesem Friedhof angestellt; er war ein sehr frommer Mormone, bezahlte seinen Zehnten regelmäßig und that Alles, was ihm befohlen wurde, ohne lästiges Fragen. Das hinderte aber nicht, daß sich der Verdacht auf ihn lenkte. In die äußerste Enge getrieben, legte der Mormone vom Citronenlande endlich auch ein Geständniß ab. Er gestand, daß er seit Jahren ein Geschäft daraus gemacht, sämmtliche Leichen, welche tagsüber beerdigt worden waren, schon in derselben Nacht ihrer Himmelskleider und Särge zu berauben; aus den Kleidern machte seine Frau Mehlsäcke, welche an die Müller verkauft wurden, und die Särge benutzte er als Brennholz.

Man konnte im Gesetzbuch keine Strafe finden, welche für das Verbrechen Battista's bestimmt war; denn so etwas ungeheuer Gräßliches hatte eben auch keiner der weisen Gesetzgeber selbst nur im Traume für möglich gehalten. Battista konnte daher nicht verurtheilt werden; man hielt ihn aber gefangen, damit ihn nicht das Volk in Stücke reiße, und eines Mitternachts wurde er — abgemurkst.

Die Frage, ob die großen Seen des nordamerikanischen Continents Ebbe und Fluth haben, ist schon oft discutirt worden. Von Green Bay, Wis., wird jetzt behauptet, daß dort bestimmt eine Fluth Morgens und Abends eintrete. Mittags zwischen 11 Uhr und 2 Uhr 30 sei der Wasserstand des Sees am niedrigsten. Die Fluth soll immer mindestens fünf Zoll betragen, selten mehr als acht Zoll. Danach müßte die ganze Seenkette Ebbe und Fluth haben, die aber nicht bedeutend genug sein dürfte, um überall bemerkt zu werden, nur in schmalen Buchten, wo sich das Wasser mehr staut, dürfte das der Fall sein.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.